

ETZUNG

ldungsnetzwerk
den

S. 24

Strategy map

S. 26

IVISCHE

rojekt

E-Mobility-Hub

S. 32

CKLUNG

kulare
stronomie

S. 38

ACHHE

ampus
nglisch

S. 42

NTB Bilingual

S. 43

JAHRES-
BERICHT
2016



Berufsfachschule

JAHRESRECHNUNG 2016

Bilanz	2
Betriebsrechnung	4
Geldflussrechnung	6
Rechnung über die Veränderung des Kapitals	7
Spartenrechnung	8
Anhang	9
Leistungsbericht	16
/// Bericht der Revisionsstelle	18

JAHRESBERICHT

20



Bilanz per 31.12.

AKTIVEN	2016	2015	Erläuterungen
		(restated)	
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	14'760'787	14'654'910	Anhang 3.1
Wertschriften mit Börsenkurs	0	0	Anhang 3.2
Forderungen aus Leistungen	295'854	863'200	Anhang 3.3
Übrige kurzfristige Forderungen	915'879	136'821	Anhang 3.4
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	32'600	36'104	Anhang 3.5
Aktive Rechnungsabgrenzungen	237'325	189'234	Anhang 3.6
Total Umlaufvermögen	16'242'445	15'880'269	
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	11'858'674	13'257'732	Anhang 3.7
Sachanlagen	503'656	373'519	Anhang 3.8
Anlagen zu Renditezwecken	0	0	Anhang 3.9
Immaterielle Anlagen	0	0	Anhang 3.10
Total Anlagevermögen	12'362'330	13'631'251	
Total Aktiven	28'604'775	29'511'520	

Bilanz per 31.12.

PASSIVEN	2016	2015	Erläuterungen
		(restated)	
kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	177'818	429'485	Anhang 3.11
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0	0	Anhang 3.12
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	82'068	41'740	Anhang 3.13
Passive Rechnungsabgrenzungen	5'345'464	3'784'572	Anhang 3.14
Total kurzfristiges Fremdkapital	5'605'351	4'255'796	
langfristiges Fremdkapital			
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0	0	Anhang 3.15
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	0	0	Anhang 3.16
Rückstellungen	80'442	520'442	Anhang 3.17
Total langfristiges Fremdkapital	80'442	520'442	
Fondskapital			
Zweckgebundenes Fondskapital	237'260	208'004	Anhang 3.18
Total Fondskapital	237'260	208'004	Veränderung Kapital
Organisationskapital			
Grundkapital	9'279'502	9'279'502	Anhang 3.19
Gebundenes Kapital	0	0	
Freies Kapital			
Neubewertungsreserven	0	0	
Freies Kapital Grundbildung	13'402'221	15'389'120	
Freies Kapital Weiterbildung	0	-141'344	
Jahresergebnis	0	0	
Total Organisationskapital	22'681'723	24'527'278	Veränderung Kapital
Total Passiven	28'604'775	29'511'520	

Betriebsrechnung (1/2)

	Rechn. 16	Rechn. 15	Erläuterungen
Ertrag			
Kantonsbeiträge	13'900'741	13'870'604	
Wohnortsbeiträge	3'696'252	6'299'326	
Schulertrag	871'711	1'243'038	
Nebenerlöse	1'252'531	1'670'700	
Auflösung passivierte Investitionsbeiträge	0	0	
Total Erträge	19'721'235	23'083'667	Anhang 4.1
Aufwand für die Leistungserbringung			
Personalaufwand	16'057'443	16'342'204	Anhang 4.2
Aufwand Infrastruktur	3'359'408	3'841'748	
Unterrichtsaufwand	1'288'696	1'339'907	
Verwaltungsaufwand	1'150'221	1'129'265	Anhang 4.3
Abschreibungen	159'556	199'637	
Total Aufwand für die Leistungserbringung	22'015'323	22'852'761	
Zwischenergebnis 1	-2'294'088	230'906	

Betriebsrechnung (2/2)

	Rechn. 16	Rechn. 15	Erläuterungen
Finanzergebnis			
Finanzertrag	1'435	3'282	
Finanzaufwand	2'837	4'958	
Total Finanzergebnis	-1'403	-1'676	
Übriges Ergebnis			Anhang 4.4
Organisationsfremder Ertrag	471'131	46'125	
Organisationsfremder Aufwand	21'196	322'348	
Total Übriges Ergebnis	449'936	-276'224	
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-1'845'555	-46'993	
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds			
Entnahme zweckgebundene Fonds	0	0	
Zuweisung zweckgebundene Fonds	0	0	
Total Fondsergebnis Zweckgebundene Fonds	0	0	Veränderung Kapital
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	-1'845'555	-46'993	
Zuweisungen			
Zuweisung (Entnahme) an freies Kapital Grundbildung	1'845'555	-94'351	
Zuweisung (Entnahme) an freies Kapital Weiterbildung		141'344	
Zuweisung (Entnahme) freies Kapital	0	0	
Zuweisung (Entnahme) gebundenes Kapital	0	0	
	0	0	

Geldflussrechnung 2016

	Rechn. 16	Rechn. 15	Erläuterungen
Geldfluss aus Betriebstätigkeit			
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-1'845'555	-46'993	
Abschreibungen auf Sachanlagen	159'556	199'637	
Bildung und Auflösung von Rückstellungen	-440'000	420'000	
Abnahme / (Zunahme) Forderungen aus Leistungen	567'346	-791'715	
Abnahme / (Zunahme) sonstige Forderungen	-779'058	-4'345'396	
Abnahme / (Zunahme) Vorräte	3'503	-3'234	
Abnahme / (Zunahme) Aktive Rechnungsabgrenzungen	-48'091	52'657	
Zunahme / (Abnahme) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-251'667	122'803	
Zunahme / (Abnahme) sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	40'328	-173'395	
Zunahme / (Abnahme) Passive Rechnungsabgrenzungen	1'560'893	-1'041'036	
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	-1'032'745	-5'606'673	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			
Investitionen in Sachanlagen	-289'693	-390'382	
Desinvestitionen Finanzanlagen	1'399'058	0	
Desinvestitionen Sachanlagen	0	105'600	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	1'109'365	-284'782	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Mittelzuweisung an zweckgebundenen Fonds	83'114	94'152	
Mittelverwendung aus zweckgebundenen Fonds	-53'858	-61'208	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	29'256	32'943	
Veränderung flüssige Mittel im Berichtsjahr	105'876	-5'858'512	
Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln (1.1.)	14'654'910	20'513'422	
Endbestand an flüssigen Mitteln (31.12.)	14'760'787	14'654'910	
Veränderung flüssige Mittel im Berichtsjahr	105'876	-5'858'512	

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2016

	Anfangsbestand	Erträge (intern)	Zuweisungen (extern)	Interne Fonds- Transfers	Entnahmen (extern)	Endbestand
Mittel aus Fondskapital						
Schulfonds	212'454	68'114		0	-47'108	233'460
Killer Stiftung	-4'450	15'000		0	-6'750	3'800
Zweckgebundene Fonds	208'004	83'114	0	0	-53'858	237'260

Zweck Schulfonds

Finanzierung von speziellen Anliegen der Lernenden in der Grundbildung. Unterstützung von Schulexkursionen, Ski- und Sporttagen.

Zweck Killer Stiftung

Förderfonds für Berufslernende BFS BBB.

Mittel aus Eigenfinanzierung (restated)

Grundkapital	9'279'502	0	0	0	0	9'279'502
Gebundenes Kapital	0	0	0	0	0	0
Gebundenes Kapital A	0	0	0	0	0	0
Neubewertungsreserve	0	0	0	0	0	0
Freies Kapital	0	0	0	0	0	0
Freies Kapital Grundbildung	15'389'120	0	0	-1'986'899	0	13'402'221
Freies Kapital Weiterbildung	-141'344	0	0	141'344	0	0
Jahresergebnis	0	0	-1'845'555	1'845'555	0	0
Organisationskapital	24'527'278	0	-1'845'555	0	0	22'681'723

	Anfangsbestand	Bildung	Verwendung	Auflösung	Umbuchung	Endbestand
Veränderung Rückstellungen						
Rückstellungen	520'442		0	-420'000	-20'000	80'442
Rückstellungen	520'442	0	0	-420'000	-20'000	80'442

Zweck Rückstellungen

Überpensumsentschädigungen (gem. Anstellungsreglement §35) für ältere Hauptlehrpersonen mit Altersentlastung.

Spartenrechnung	Grundbildung		Weiterbildung	
	Rechn. 16	Rechn. 15	Rechn. 16	Rechn. 15
Ertrag				
Kantonsbeiträge	13'900'741	13'870'604	0	0
Wohnortsbeiträge	3'696'252	6'299'326	0	0
Schulertrag	871'711	632'067	0	610'970
Nebenerlöse	1'252'531	1'623'403	0	47'297
Auflösung passivierte Investitionsbeiträge	0	0	0	0
Total Erträge	19'721'235	22'425'400	0	658'267
Aufwand für die Leistungserbringung				
Personalaufwand	16'057'443	16'064'626	0	277'578
Aufwand Infrastruktur	3'359'408	3'714'671	0	127'077
Unterrichtsaufwand	1'288'696	1'037'586	0	302'320
Verwaltungsaufwand	1'150'221	1'104'847	0	24'418
Abschreibungen	159'556	131'437	0	68'200
Total Aufwand für die Leistungserbringung	22'015'323	22'053'167	0	799'594
Spartenergebnis 1	-2'294'088	372'233	0	-141'326
Finanzergebnis	-1'403	-1'658	0	-18
Übriges Ergebnis	449'936	-276'224	0	0
Fondsergebnis	0	0	0	0
Spartenergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	-1'845'555	94'351	0	-141'344

Die Geschäftstätigkeit im Weiterbildungsbereich Truck Learning Center (TLC) wurde per 31.12.2015 beendet.

Anhang 2016

1 Rechnungslegungsgrundsätze

Im Sinne einer transparenten Offenlegung der Geschäftstätigkeit der Schule erfolgt die Rechnungslegung der Berufsfachschule BBB basierend auf dem verbindlichen Handbuch für das Finanz- und Rechnungswesen des Departements Bildung, Kultur und Sport für Berufsfachschulen. Das Handbuch erfordert eine Rechnungslegung in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, insbesondere Swiss GAAP FER 21. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Jahresrechnung umfasst Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang und den Leistungsbericht.

1.1 Anpassung des Vorjahres (Restatement)

Die Arbeitgeberbeitragsreserve bei der APK wurde im Berichtsjahr erstmalig erfasst. Die Korrektur dieser Bewertungsanpassung wurde mittels Restatement korrigiert. Entsprechend wurde das Eigenkapital per 1. Januar 2015 um TCHF 729 erhöht.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung beinhaltet ausschliesslich Vermögens- und Erfolgswerte in CHF. Die Bewertung der einzelnen Bilanzpositionen erfolgt nach dem Handbuch für das Finanz- und Rechnungswesen des Departements Bildung, Kultur und Sport:

Flüssige Mittel, Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert, abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen
Aktiven mit Börsenkurs	Marktwert, falls nicht vorhanden; Anschaffungswert abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	Anschaffungs- resp. Herstellkosten oder tieferer Marktwert
Sachanlagen	Anschaffungswert, reduziert um degressive Abschreibungen und allfällige Wertbeeinträchtigungen
Anlagen zu Renditezwecken	Marktwert
Finanzanlagen (ex. Wertschriften)	Nominalwert abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen
Immaterielle Anlagen	Anschaffungswert, reduziert um lineare Abschreibungen und allfällige Wertbeeinträchtigungen
Verbindlichkeiten	Nominalwert
Rückstellungen	Nominalwert, Abdiskontierung falls Faktor Zeit wesentlich

3 Ergänzende Angaben zur Bilanz

3.1 Flüssige Mittel

	2016	2015
Kasse	20'295	24'047
Bankguthaben	14'740'492	14'630'864
Total	14'760'787	14'654'910

Die Position flüssige Mittel beinhaltet den Kassenbestand, das Kontokorrent der Aarg. Kantonalbank und der Postfinance sowie Kontokorrent und Geldmarktkonto der UBS AG.

3.3 Forderungen aus Leistungen

	2016	2015
Forderungen Grundbildung	295'854	715'861
Forderungen Weiterbildung	-	147'339
./.. Delkredere	-	-
	<hr/>	<hr/>
Total	295'854	863'200
	<hr/>	<hr/>

Die Position Forderungen Grundbildung umfasst offene Rechnungen an Lehrbetriebe und Wohnortsgemeinden.

3.4 Übrige kurzfristige Forderungen

	2016	2015
Forderung gegenüber Stadt Baden (kfr. Anteil)	705'000	-
Forderung Eidg. Steuerverwaltung (VSt)	376	1'149
Forderung IG-Fahrzeugrestaurator	-	1'368
Forderung BASLER UVG-Ergänzung	1'208	35'124
Forderung BVG (APK)	181'154	28'044
Kontokorrent AHV, IV, EO	24'225	9'176
Kontokorrent Unfallversicherung	-	67
Kontokorrent KTG	-	61'892
Lohnabrechnungskonto	3'916	-
	<hr/>	<hr/>
Total	915'879	136'821
	<hr/>	<hr/>

Die innert Jahresfrist fällige Miete der Stadt Baden ist in den kurzfristigen Forderungen eingestellt.

3.5 Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen

	2016	2015
Handelswaren	32'600	36'104
	<hr/>	<hr/>
Total	32'600	36'104
	<hr/>	<hr/>

3.6 Aktive Rechnungsabgrenzungen

	2016	2015
	<hr/>	<hr/>
	237'325	189'234
	<hr/>	<hr/>

Diese Position umfasst die aus sachlichen und zeitlichen Abgrenzungen der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen. Versicherungen, Sozialversicherungen, Verkehrsgebühren, vorausbezahlte Mieten sowie noch zu erwartende Erträge.

3.7 Finanzanlagen (restated)

	2016	2015
Forderung gegenüber Stadt Baden	12'529'042	8'225'100
./..Ausfinanzierung durch Kanton 2014	-	-
./.. Mietanteil für 2016 aus aktivierten Sonderamortisationen	-696'058	-696'058
./.. Sonderamortisation Restbauschuld	-	5'000'000
./.. Umbuchung kfr. Anteil (s/kfr. Forderungen)	-705'000	-
Beteiligung Genossenschaft Softwareentwicklung	2'000	-
APK Arbeitgeberbeitragsreserve	728'690	728'690
Total Finanzanlagen	<hr/> 11'858'674 <hr/>	<hr/> 13'257'732 <hr/>

Der Mietvertrag basiert auf einer Restbauschuld. Die günstige Miete der Stadt Baden wird mit der erfolgswirksamen Ausbuchung der Forderung (aktivierte Sonderamortisationen) über die Restlaufzeit abgebucht (zusätzlicher Mietaufwand auf die Restlaufzeit). Die innert Jahresfrist fällige Miete der Stadt Baden ist in den kurzfristigen Forderungen eingestellt.

Im Zuge der Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse (APK) im Jahre 2008 wurde eine Arbeitgeberbeitragsreserve zur Absicherung der Wertschwankungsreserve (AGBR WSR) einbezahlt. Diese AGBR WSR mit Verwendungsverzicht bleibt in ihrer Höhe unverändert und beträgt per 31.12.2015 CHF 4'539'767. Ferner besteht eine ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve, die sich seit 2008 um den Verzinsungsanteil gemäss Bestimmungen der APK erhöhte und per 31.12.2014 CHF 181'830 betrug. In Folge der Überführung der Mitarbeitenden aus der ABB Pensionskasse im 2015 sowie der jährlichen Verzinsung beträgt der Kontostand dieser ordentlichen AGBR per 31.12.2015 CHF 728'690. Diese wird im Berichtsjahr inkl. Restatement des Vorjahres erstmalig erfasst. Auf die Nacherfassung des Zinseffekts auf das Berichtsjahr in der Betriebsrechnung wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Der provisorische Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung der Schule (Aargauische Pensionskasse APK) beträgt per 31.12.2016 100.5% (Vorjahr def. 97.7%).

3.8 Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu den Anschaffungswerten bilanziert. Laut Handbuch für das Finanz- und Rechnungswesen des Departements Bildung, Kultur und Sport

Grundstücke	Keine Abschreibungen
Immobilien und Bauten	25 Jahre
Einrichtungen und Mobiliar	8 Jahre
IT-Hardware	3 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre

Beschrieb Hintergrund der Sachanlagen, wesentliche Transaktionen und Ereignisse.
Offenlegung allfälliger Belastungen sowie deren Art.

3.8.1 Anlagespiegel Sachanlagen

	Grundstücke	Immobilien und Bauten	Immobilie Sachanlagen	Einrichtungen und Mobiliar	IT-Hardware	Fahrzeuge	Mobile Sachanlagen	Total Sachanlagen
Anlagewert netto 1.1.2015	0	64'823	64'823	157'050	25'001	41'500	223'551	288'374
Anschaffungswert 1.1.2015		64'823	64'823	157'050	25'001	41'500	223'551	288'374
Zugänge		62'348	62'348	23'998	304'036		328'034	390'382
Abgänge								
Umwertungen								
Umbuchungen				-80'700		-24'900	-105'600	-105'600
Anschaffungswert 31.12.2015		127'171	127'171	100'348	329'037	16'600	445'985	573'156
Kumulierte Abschreibungen 1.1.2015								
Planmässige Abschreibungen		13'448	13'448	54'573	115'016	16'600	186'189	199'637
Wertbeeinträchtigungen								
Abgänge								
Umbuchungen								
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015		13'448	13'448	54'573	115'016	16'600	186'189	199'637
Anlagewert netto 31.12.2015	0	113'723	113'723	45'775	214'021	0	259'796	373'519

Anlagewert netto 1.1.2016	0	113'723	113'723	45'775	214'021	0	259'796	373'519
Anschaffungswert 1.1.2016		113'723	113'723	45'775	214'021	0	259'796	373'519
Zugänge				145'550	144'143		289'693	289'693
Abgänge								
Umwertungen								
Umbuchungen							0	0
Anschaffungswert 31.12.2016		113'723	113'723	191'325	358'164	0	549'489	663'212
Kumulierte Abschreibungen 1.1.2016								
Planmässige Abschreibungen		13'453	13'453	26'714	119'389		146'103	159'556
Wertbeeinträchtigungen								
Abgänge								
Umbuchungen								
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016		13'453	13'453	26'714	119'389	0	146'103	159'556
Anlagewert netto 31.12.2016	0	100'270	100'270	164'611	238'775	0	403'386	503'656

Zugänge Einrichtungen und Mobiliar: Schülertische und -stühle, Trainingspaket Antriebstechnik
Zugänge IT-Hardware: Dockingstations, WLAN

3.11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Diese Position umfasst offene, noch nicht bezahlte Rechnungen von Lieferanten und Dienstleistern. Die wesentlichsten Positionen sind:

- Regionalwerke AG: Heizung und Energie	57'342
- Pistor AG: Handelswaren	29'587

3.13 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

	2016	2015
Kontokorrent AHV, IV, EO, ALV	33'723	-
Verbindlichkeit Quellensteuer	10'439	11'032
Abrechnungskonto Unfallversicherung	1'136	-
Kontokorrent KTG	620	-
Geschuldete MWST	74	72
Abrechnungskonto MWST	18'766	17'923
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	10'702	12'713
Kontokorrent IG-Fahrzeugrestaurator	6'608	
Total	82'068	41'740

3.14 Passive Rechnungsabgrenzungen

	2016	2015
Diverse Leistungsabgrenzungen	32'003	13'692
Abgrenzung Ferien- und Überzeitenguthaben	138'712	-
Abgrenzung Wohnortsbeiträge	<u>5'174'750</u>	<u>3'770'880</u>
Total	<u>5'345'464</u>	<u>3'784'572</u>

Im Berichtsjahr werden erstmalig Ferien- und Überzeitenguthaben abgegrenzt.

Die Abgrenzung der Wohnortsbeiträge folgt dem Schuljahreskalender und wird mit 7/12 für das Schuljahr 2016/17 berücksichtigt.

3.17 Rückstellungen

	2016	2015
Rückstellung für Haldenstunden	80'442	80'442
Rückstellung Prozessrisiko	-	20'000
Rückstellung Verwaltungssoftware Djooze	-	120'000
Erneuerungsfonds Liegenschaft	<u>-</u>	<u>300'000</u>
Total	<u>80'442</u>	<u>520'442</u>

Gemäss den Richtlinien nach SWISS GAAP 21 sind die im Jahre 2015 getätigten Rückstellungen für die Verwaltungssoftware sowie den Liegenschaftserneuerungsfonds nicht zulässig, weshalb im Berichtsjahr deren Auflösung erfolgt.

Die bestehende Rückstellung Prozessrisiko wurde zugunsten des Ferien- und Überzeitenguthabens (3.14 Passive Rechnungsabgrenzungen) umgebucht.

3.18 Fondskapital

	2016	2015
Schulfonds	233'460	212'454
Killer Stiftung	<u>3'800</u>	<u>-4'450</u>
Total	<u>237'260</u>	<u>208'004</u>

3.19 Organisationskapital

Dem Organisationskapital wurde der Verlust der Jahresrechnung abgezogen. Aufgrund der Einstellung der Tätigkeit im Weiterbildungsbereich per 31.12.2015 bleibt die Position "Freies Kapital Weiterbildung" im Berichtsjahr frei.

4 Ergänzende Angaben zur Betriebsrechnung**4.1 Erträge**

	2016	2015
Schülertrag	871'711	1'243'038
Kantonsbeiträge	13'900'741	13'870'604
Wohnortsbeiträge	3'696'252	6'299'326
Nebenerlöse	<u>1'252'531</u>	<u>1'670'700</u>
	<u>19'721'235</u>	<u>23'083'667</u>

Schülertrag: Der Rückgang ist insbesondere auf die abgeschlossene Tätigkeit im Weiterbildungsbereich Truck Learning Center (TLC) per 31.12.2015 zurückzuführen.

Wohnortsbeiträge: Die Reduktion resultiert aus der Senkung des Wohnortsbeitrags von CHF 2'500.- auf CHF 1'900.- per 01.08.2015 sowie rückläufigen Schülerzahlen.

Nebenerlöse: Die Abnahme stammt v.a. aus geringeren Erträgen in den Bereichen Restaurant Martinsberg und Raumvermietung sowie der abgeschlossenen TLC-Tätigkeit.

4.2 Personalaufwand

Die Reduktion der Personalkosten geht insbesondere auf die abgeschlossene Tätigkeit im Weiterbildungsbereich Truck Learning Center (TLC) per 31.12.2015 zurück.

4.3 Verwaltungsaufwand

Da die Schule keine Spendenaufrufe tätigt, hat die Offenlegung des Werbe- und Administrationsaufwandes gemäss FER 21Rz 22 eine geringe Bedeutung. Zudem ist der in diesem Zusammenhang angefallene Personalaufwand unwesentlich und nicht vom Personalaufwand für die Leistungserbringung zu unterscheiden. Aus diesem Grund beschränkt sich die Offenlegung auf die Freistellung des Werbe- und Verwaltungsaufwandes (ohne Personalaufwand) im Anhang.

4.4. Übriges Ergebnis**Organisationsfremder Ertrag**

- Verkauf Stühle	100
- Verkauf Schockgefrierer	800
- SVA Aargau: Rückverteilung CO2-Abgabe	9'890
- Basler Versicherung: Vergütung Diebstahl aus Einbruch	2'531
- Verkauf Notebooks und Zubehör an Lehrpersonen	37'810
- Auflösung Rückstellung Schulsoftware djooze	120'000
- Auflösung Rückstellung Erneuerungsfond Liegenschaft	300'000
	471'131

Organisationsfremder Aufwand

- Personenrettung Lift (Einsatz Feuerwehr)	300
- Jahresverlust TLC (aus Geschäftstätigkeit 2015)	3'098
- Unterhalt & Leasing SMART	8'413
- SVA Aargau Nachtragsabrechnung (periodenfremd)	9'385
	21'196

6 Weitere Angaben**6.1 Vergütungen****6.1.1 Vergütungen an Mitglieder des obersten Leitungsorgans**

Schulvorstand und Schulausschuss werden für ihre Tätigkeit als Organe der Schule mit Sitzungsgeldern (CHF 100.00 pro Sitzung) sowie funktionsbezogenen Pauschalen entschädigt.

- Höchstes Einzelhonorar	10'000
- Gesamtspesen/-sitzungsgelder Schulvorstand	21'150

6.1.2 Vergütungen an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Schulleitungsmitglieder erhalten eine monatliche Repräsentationspauschale von CHF 100.00 vergütet.

- Honorare Schulleitung	1'024'841
- Gesamtspesen Schulleitung	18'843

6.3 Nichtbilanzierte Leasingverbindlichkeiten

	2016	2015
SMART Fortwo Coupé Electric drive 01.12.2013 - 30.11.2017	5'478	11'454
Miete Canon Projektoren bis Juni 2021	389'289	-

6.5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Jahresrechnung 2016 beeinflussen könnten.

Leistungsbericht 2016

Rechtsform, Trägerschaft und Zweck

Bei der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) handelt es sich um eine Berufsfachschule nach Definition des neuen Berufsbildungsgesetzes. Nach kantonaler Regelung sind die Berufsfachschulen ebenfalls «Anstalten» und damit eigenständige juristische Personen des öffentlichen Rechts. Die BFS BBB ist nach dem Prinzip der freien Bildung nicht im Handelsregister eingetragen, erlangt jedoch trotzdem ihre Rechtspersönlichkeit. Im Gegensatz zu allen wirtschaftlichen Körperschaften unterstehen wir nicht dem Registrierungszwang (ZGB Art. 52).

Die Trägerin der Schule ist die Stadt Baden und hat, gestützt auf das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung sowie die kantonalen Gesetzgebungen, ein Organisationsstatut sowie ein Anstellungsreglement für die Lehrpersonen erlassen.

Das Personal der BFS BBB präsentiert sich wie folgt:

Schulleitungsmitglieder	5
Lehrpersonen im Nebenamt	69
Lehrpersonen im Hauptamt	48
Total Lehrpersonen	117
Eigene Berufslernende:	
Fachfrau Information und Dokumentation	1
Fachmänner Betriebsunterhalt	1
Informatiker/-innen	4
Informatikpraktiker	2
Koch	1
Total eigene Berufslernende	9
Verwaltungsangestellte:	
Leiter Zentrale Dienste	1
Verwaltungsmitarbeiterinnen	6
Informatiker	4
Angestellte Restaurant (Vollzeit)	10
Hauswarte	3
Total Verwaltungsangestellte	24
Gesamttotal	150

Leitende Organe: Schulvorstand

<i>Funktion</i>	<i>Name, Ort</i>	<i>Beruf</i>	<i>Vertretung</i>	<i>Amtsbeginn</i>	<i>gewählt bis GV</i>
Präsidentin des Schulvorstands	Müri Ruth, Baden-Dättwil	Stadträtin	Gemeindevertreter	Mai 2013	2017
Vizepräsident	Hürsch Marco, Neuenhof	Gemeinderat, Revisionsexperte	Gemeindevertreter	2014	2017
Mitglieder	Bächli Hans Ulrich, Schinznach-Bad	Geschäftsführer	Arbeitgeber Autogew.	2010	2017
	Bräm Peter, Schneisingen	Verkaufsleiter	Arbeitnehmer	1998	2017
	Egger Linus, Kirchdorf	Gemeinderat	Gemeindevertreter	2015	2017
	Eliassen Eva, Turgi	Grossrätin	Gemeindevertreter	2006	2017
	Fritschi Ingo	Geschäftsführer libs	Arbeitnehmer	2016	2017
	Herzig Rico, Mellingen	Unternehmer	Arbeitgeber NTB	2006	2017
	Höchli Stefan, Effingen	Prof. Dr.	FHNW	2014	2017
	Kohler Urs	Direktor	Arbeitgebervertreter	2016	2017
	Rey Philippe, Wettingen	Dolmetscher	Gemeindevertreter	2014	2017
	Rüttimann Kurt, Birr	Berufsberater	Arbeitnehmer	2006	2017
	Schafft Thomas	Head of Talent Acquisition	Arbeitgeber ABB	2014	2017

Für die Geschäftsführung verantwortliche Personen: Abteilung Grundbildung

Funktion	Name, Ort		Amtsbeginn
Rektor	Siegrist Rudolf, Lenzburg	Rektor	01.08.1998
Mitglied der Schulleitung	Amsler Jürg, Untersiggenthal	Leiter Zentrale Dienste	01.03.2000
	Haller Jürg, Lengnau	Leiter Autoberufe	01.08.2007
	Jud Beat, Untersiggenthal	Leiter NTB	01.08.2010
	Vogt Hanspeter, Baden-Dättwil	Leiter BM, IN	01.08.2002

LehrpersonenvertreterIn im Schulvorstand

Name, Ort	Amtsbeginn	gewählt bis
Deon Sascha, Ipsach	01.08.2015	31.07.2017
Martina Gersbach, Zürich	01.08.2016	31.07.2018

Anzahl Vollzeitstellen

Vollzeitäquivalenzen Männer:	80.9
Vollzeitäquivalenzen Frauen:	30.5
Total:	111.4

Die Berufsfachschule beschäftigt ebenfalls eine gewisse Anzahl von Mitarbeitenden im Stundenlohn.

Regelung der Finanzierung

Die Schule finanziert sich durch:

- Beiträge des Bundes, des Kantons und der Gemeinden gemäss den Vorgaben des Bundesgesetzes über die Berufsbildung (BBG) vom 13.12.2002 und der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) vom 19.11.2003 sowie das Kantonale Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung (GBW) vom 6.3.2007 sowie der Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung (VBW) vom 7.11.2007. Die Beiträge des Bundes und des Kantons werden seit 1.1.2007 als Lektionspauschalen entrichtet, die Beiträge der Wohnortsgemeinden werden vom Schulvorstand jährlich festgelegt.

Höhe der Wohnortsbeiträge:	Schuljahr 2006/07	CHF 5'700
	Schuljahr 2007/08	CHF 6'900
	Schuljahr 2008/09	CHF 4'700
	Schuljahr 2009/10	CHF 4'700
	Schuljahr 2010/11	CHF 4'600
	Schuljahr 2011/12	CHF 3'800
	Schuljahr 2012/13	CHF 3'100
	Schuljahr 2013/14	CHF 2'500
	Schuljahr 2014/15	CHF 2'500
	Schuljahr 2015/16	CHF 1'900
	Schuljahr 2016/17	CHF 1'900

Qualitätszertifizierung

Der Bereich Unterricht an der Berufsfachschule BBB wurde im 2001 nach der Qualitätsnorm Q2E zertifiziert. Die Bereiche Führung und Verwaltung sind ebenfalls seit dem Jahre 2001 mit Qualitätszertifikat ISO9001 ausgezeichnet.

Als Bestandteil des Leistungsberichts gilt der ausführliche Jahresbericht der Schule.



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5000 Aarau

Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Schulvorstand zur Jahresrechnung der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden), Baden

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die beiliegende Jahresrechnung der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Verantwortung des Schulvorstands

Der Schulvorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und des Organisationsstatuts verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulvorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5000 Aarau

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Organisationsstatut.

Aarau, 28. März 2017

BDO AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Bolliger', written in a cursive style.

Stephan Bolliger
dipl. Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Schärer', written in a cursive style.

Thomas Schärer
dipl. Wirtschaftsprüfer

24318/21409265/23/ts/ros

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



«Das, was man Schule nennt, begann eigentlich mit einem Menschen, der unter einem Baum stand. Dieser Mensch wusste nicht, dass er Lehrer war. Er besprach seine Erfahrung und sein Wissen mit ein paar Menschen, die nicht wussten, dass sie Schüler waren.» Mit diesen Worten eröffnete Prof. Adrian Meyer, BBB-Architekt, seine Rede zum Zehn-Jahre-BBB-Neubau-Jubiläum am 17. September 2016.

Die Sehnsucht nach dieser Idylle leitet uns Pädagogen noch täglich. Sie stand auch Pate bei der Konzeption der für mindestens dreissig Jahre in die Zukunft gebauten BBB-Infrastruktur. Diese leistet schon heute wichtige Dienste für viele zusätzliche Anforderungen.

Wo steht nun heute die Berufsschule BBB im Zusammenhang mit der «Ausbildung 4.0», und wie gehen wir an der BBB mit den Veränderungen um, die mit der industriellen Revolution 4.0 anstehen?

Die Schulleitung der BBB hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und dazu ein Papier verfasst, das den Titel «BBB 4.0» trägt.

Es gibt zur Industrie-4.0-Diskussion vier zentrale Bereiche:

- die technologische Perspektive,
- die ökonomische Perspektive,
- die arbeits- und berufssoziologische Perspektive,
- das veränderte Lehren und Lernen.



Anforderungen an die Bildung an der BBB aus der Perspektive Industrie 4.0

Bernd Zinn formuliert in seinem Text «Bedingungsvariablen der Ausbildung 4.0 – Ausbildung der Zukunft» Anforderungen. Die sechs Bedingungsvariablen sind:

1. Veränderung des Kompetenzprofils bestehender und neuer Lehrberufe.
2. Curriculare Veränderungen, die sich unter anderem in einer Flexibilisierung der Ausbildung zeigen werden.
3. Stärkere Verknüpfung der praktischen Bildung mit der Ausbildung an der Berufsfachschule.
4. Die pädagogischen Anforderungen nehmen in der Ausbildung 4.0 zu:
 - Flexibilisierung der Ausbildung und des Lernens;
 - erhöhte Anforderungen an soziale und personale Kompetenzen;
 - erhöhte Anforderungen an überfachliche Qualifikationen.
5. Zunahme der Bedeutung von informationstechnischen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie Steuerungs- und Problemlösekompetenzen (im Sinne von *computational thinking*, nicht von Office-Kenntnissen).
6. Erhöhung der Flexibilität und Mobilität der Lernenden.

Berufslernende der BBB erkennen in den sechs komplizierten Bedingungsvariablen für sich drei Ebenen von Herausforderungen (vgl. skizzierte Brainstormings):

VERNETZUNG ^{S.4}
TECHNISCHE ENTWICKLUNG ^{S.12}
SPRACHE ^{S.12}

Es ist mir ein grosses Vergnügen, den Leserinnen und Lesern aufzuzeigen, dass die Zukunft in Richtung 4.0 an der BBB schon längst begonnen hat. Mit grosser Genugtuung kann festgestellt werden, dass sich mit zehnjähriger Verspätung auch an den anderen Berufsfachschulen im Kanton Aargau etwas in Richtung elektronisches Lernen zu bewegen beginnt. Alleine aus dieser Optik kann man sich die Frage stellen, ob die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), die Verbände und das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Zeichen für die Zukunft der Berufsbildung erkannt haben, um gewappnet zu sein, wenn 4.0 unser Land in gefürchteter Geschwindigkeit erfasst. Viel Spass und gute Gedanken beim Lesen!

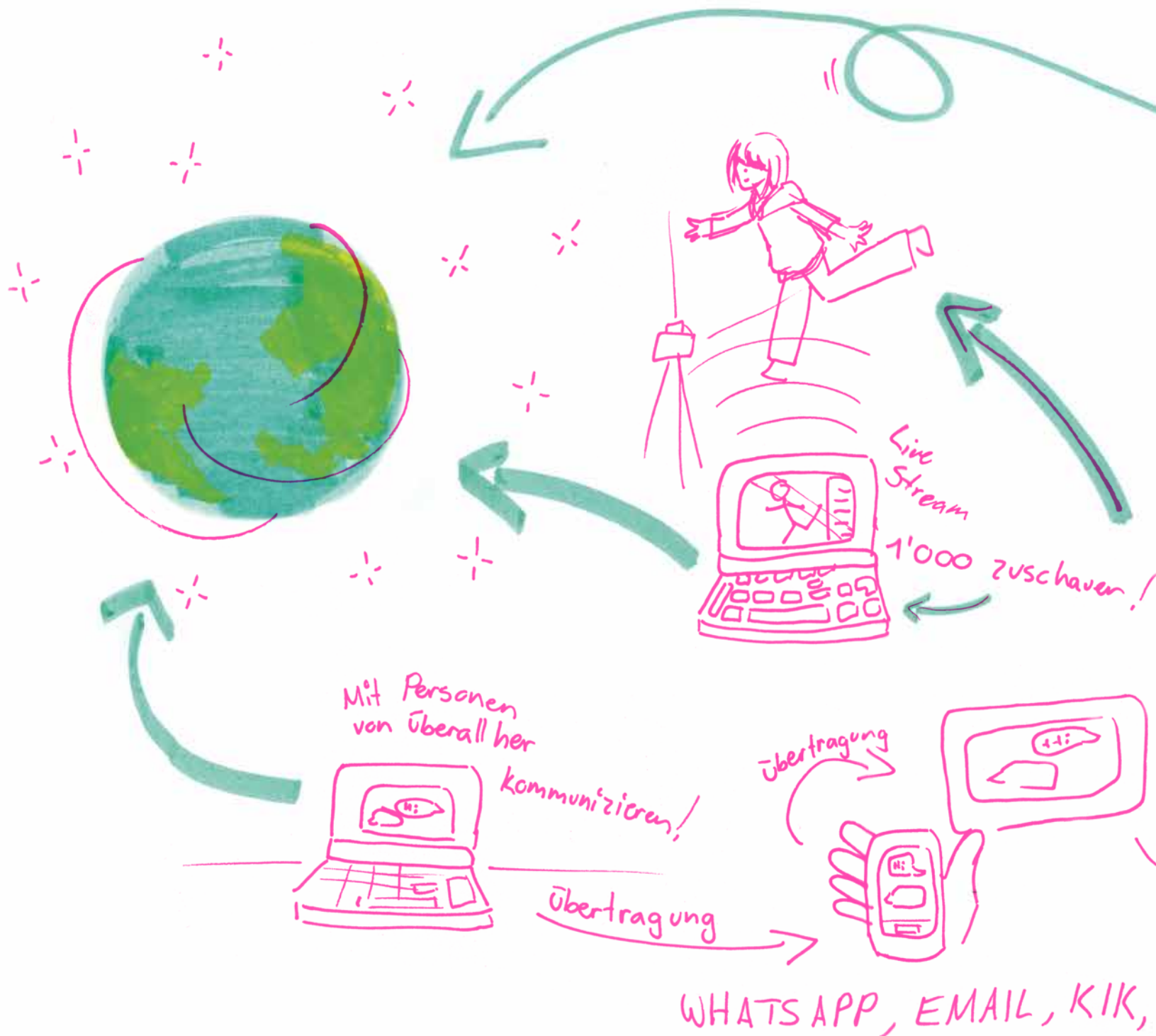
Rudolf Siegrist, Rektor BBB



VERNETZUNG

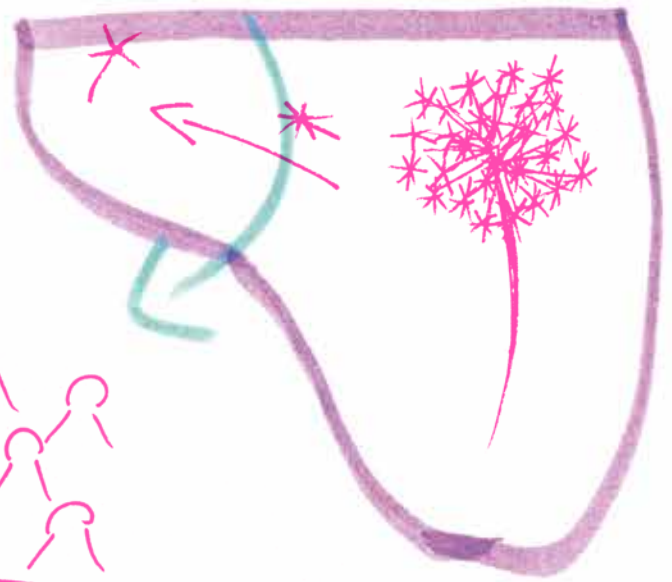
Synonyme: Verbindung, Vereinigung, Verflechtung, Verknüpfung

Verbindungen: international, drahtlos, weltweit
herstellen, ermöglichen, schaffen, fördern
Computer, Kommunikation, Kooperation, Globalisierung



NETZUNG

SOCIAL MEDIA



COMMUNITIES

Versammlung
virtuell
Austauschen
Dazugehören
Freunde finden

Gemeinsame
Interessen
pflegen



Lokale Vernetzung
Arbeitskollegen

Freunde

FAMILIE

Haustiere

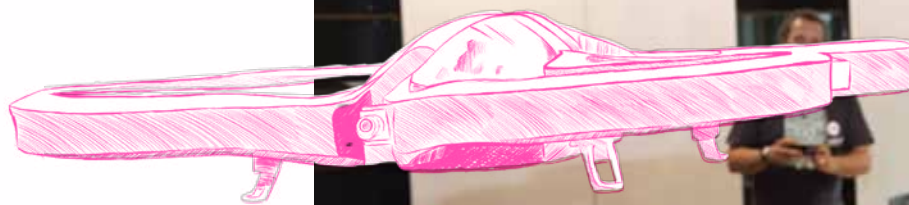
Verwandte

Bekannte



Video chat

LINE...



NETZWERK



SCHULVORSTANDSPRÄSIDENTIN Die Berufslernenden haben zum Thema Industrie 4.0 das Stichwort «Vernetzung» ins Feld geführt. Vernetzung findet auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Dimensionen statt. Als Stadträtin der Stadt Baden und Ressortchefin Bildung und Standortmarketing, als Schulvorstandspräsidentin der BBB, aber auch als neu gewählte Grossrätin ist Vernetzung für mich persönlich eine tägliche Verpflichtung.

Die BBB ist auf den verschiedensten Ebenen gefordert und möchte neue Impulse aussenden. Folgende vier Thesen greifen aktuelle Vernetzungsthemen auf der Schul-, auf der städtischen, der kantonalen oder sogar auf Bundesebene auf und geben einen aktuellen Einblick ins BBBbeziehungsnetz.

Der BBB steht eine erst zehnjährige Top-Infrastruktur zur Verfügung, in der Berufslernende eine umfassende und qualitativ hochstehende berufstheoretische Bildung erhalten.

Ich durfte dieses Jahr mit der BBB-Belegschaft das Zehn-Jahre-BBB-Infrastruktur-Jubiläum feiern. Es ist für mich absolut beeindruckend, mit welcher Weitsicht dieser Berufsfachschulbau damals konzipiert und umgesetzt wurde. Es geht nun darum, den sinkenden Berufslernendenzahlen zu begegnen und den Verantwortlichen zu vergegenwärtigen, dass hier in Baden Nord eine Top-Bildungsinfrastruktur mit sehr gut ausgebildeten Lehrpersonen den Firmen und Verbänden für die Grund- und Weiterbildung zur Verfügung steht.

Die Stadt Baden verfügt über ein innovatives und einflussreiches Bildungsnetzwerk BnB (www.bnbaden.ch), um mit ihren starken Schulen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft und Gesellschaft in der Region und darüber hinaus zu leisten.

Das BnB organisiert zu aktuellen und relevanten Bildungsthemen alle zwei Jahre einen Anlass mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten. Am diesjährigen Berufsbildungsforum in der Aula Martinsberg wurden die Auswirkungen der Digitalisierung genauer unter die Lupe genommen. Wie arbeiten wir in Zukunft? Welche Kompetenzen werden verlangt? Welche Berufe sterben aus? Was hat das für Auswirkungen auf die Aus- und Weiterbildung? Das Berufsbildungsforum und der Tag der offenen Tür zeigen auf, was für eine Wirkung eine effiziente Vernetzung der Bildungsinstitute erzielen kann. Dieses Potenzial ist weiter auszubauen.

Im Dienste einer zukunfts- und überlebensfähigen Berufsbildung im Kanton muss es gelingen, endlich eine kohärente Berufsbildungspolitik mit starken Berufsbildungszentren zu installieren.

Aus regionalpolitischen Motiven wurde 2016 leider die Chance vertan, eine zukunfts- und überlebensfähige Berufsbildung mit starken Berufsbildungszentren einzurichten. Die Industrie- und Gewerbeverbände sind nun aufgefordert, Führungsverantwortung für eine 4.0-Berufsbildung im Kanton Aargau zu übernehmen.

Verbände, grosse Lehrfirmen und Lehrstellenverbände organisieren zusammen mit den als Kompetenzzentren organisierten Berufsfachschulen eine dynamische Berufsbildung 4.0 auf der Basis von schlanken Rahmenvorgaben.



Fotos vom Tag der offenen Tür 2016 des BnB: Erwin Züger



Eine dynamische Berufsbildung, weit weg von der Bildungsbürokratie, muss keine Angst vor einem erneuten Strukturwandel haben. Die Innovationsaktivitäten von Leader-Firmen würden die Berufsbildung auch für nicht ausbildende Betriebe wieder attraktiv machen. Alle Akteure sind gefordert, dem Thema Attraktivität in der Berufsbildung ein besonderes Augenmerk zu schenken: Berufsmaturität, Lehrabschluss Erfolg, Arbeitsmarkterfolg, berufliche Mobilität und Status sind Schlüsselbereiche. Zu den heutigen Errungenschaften wie Durchlässigkeit im Hinblick auf das gesamte Bildungssystem, Berufsattest oder Case Management muss Sorge getragen werden. Strategische Allianzen von Akteuren in der Berufsbildung sind von der öffentlichen Bildungsverwaltung zu unterstützen, denn «Bildung stärkt Menschen!».

*Ruth Müri, Grossrätin, Stadträtin,
Präsidentin BBB-Schulvorstand*

FÜHRUNGSPROJEKT BBB 4.0 Die Veränderungen durch die digitale Transformation werden dramatisch sein und alle Unternehmungen treffen. Die Informatikabteilung in die richtige Richtung zu bewegen, das wird dabei die kleinste Herausforderung sein; viel schwieriger wird es, den durch die digitale Transformation notwendigen Kulturwandel innerhalb unserer Organisation zu schaffen und die Geschwindigkeit, mit der sich diese Veränderungen abspielen, zu meistern.

In der BBBotanik, unserer gemeinsamen Vision und Strategie, haben wir in Form einer Strategielandkarte die Ziele formuliert, mit denen wir die digitale Transformation nicht nur bewältigen, sondern deren Chancen auch nutzen wollen.

« Das aus dieser *strategy map* abgeleitete strategische Management gibt uns das notwendige Rüstzeug für den Kulturwandel, für die notwendigen Innovationen und für die schnelle Umsetzung zukünftiger Veränderungen.

Damit wir innerhalb des strategischen Managements den Zielerreichungsgrad mit einem einfachen Werkzeug kontrollieren können, führen wir ein Aktionsportfolio. Darin planen und überprüfen wir sowohl Innovationsprojekte als auch alle anderen Aktivitäten, die für den Erfolg der BBB wesentlich sind.

Den aktuellen Stand unserer Aktivitäten in der Umsetzung unserer Vision dokumentieren wir dem Schulvorstand gegenüber mithilfe einer Balanced Scorecard.

Diese dreigliedrige, strukturierte und wirksame Strategiearbeit weist uns einen klaren Weg, wie wir mit Lehrpersonen, Mitarbeitenden, Technologie und Organisationskultur mithilfe sehr gut gestalteter interner Prozesse in Zeiten beschränkter finanzieller Ressourcen ein optimales Ergebnis für alle unsere Anspruchsgruppen generieren können. *Jürg Haller / Hanspeter Vogt*



DIGITALE TRANSFORMATION: CHANCE FÜR KULTURWANDEL

Balanced Scorecard der BFS BBB

P	Ziel	MG	Dimension	Bew.
1 Anspruchsgruppen				
	1.1		Wir begleiten unsere Lernenden ganzheitlich und arbeiten mit den Ausbildungsbetrieben partnerschaftlich zusammen.	● 5.0
	1.2		Wir sind eine innovative Berufsfachschule.	● 5.0
	1.3		Wir sind in der beruflichen Grundbildung ein erstklassiger Leistungserbringer für die Region.	● 5.0
	1.4		Wir sind mit den wichtigsten Partnern in der beruflichen Grundbildung eng vernetzt.	● 4.4
2 Finanzen				
	2.1		Wir steigern die Kosteneffizienz und nutzen gezielt Synergieeffekte, um unseren Handlungsspielraum zu sichern.	● 4.5
	2.2		Wir sichern die Infrastruktur für die Zukunft.	● 5.0
3 Prozesse				
	3.1		Wir schaffen die Basis, damit wir in ausgewählten Berufsfeldern Kompetenzzentrum werden.	● 5.0
	3.2		Wir pflegen die Beziehungen zu den Ausbildungsbetrieben.	● 5.0
	3.3		Wir stellen die Früherkennung von relevanten Trends und Entwicklungen sicher und steuern gezielt Innovationen.	● 5.0

MOTIVATION DURCH GAMIFICATION

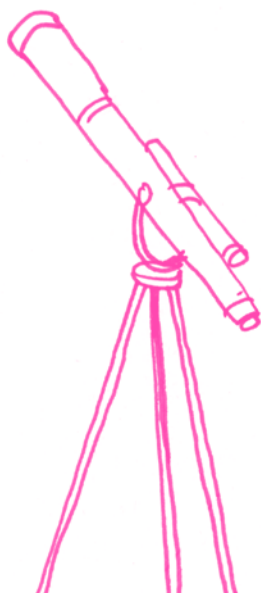
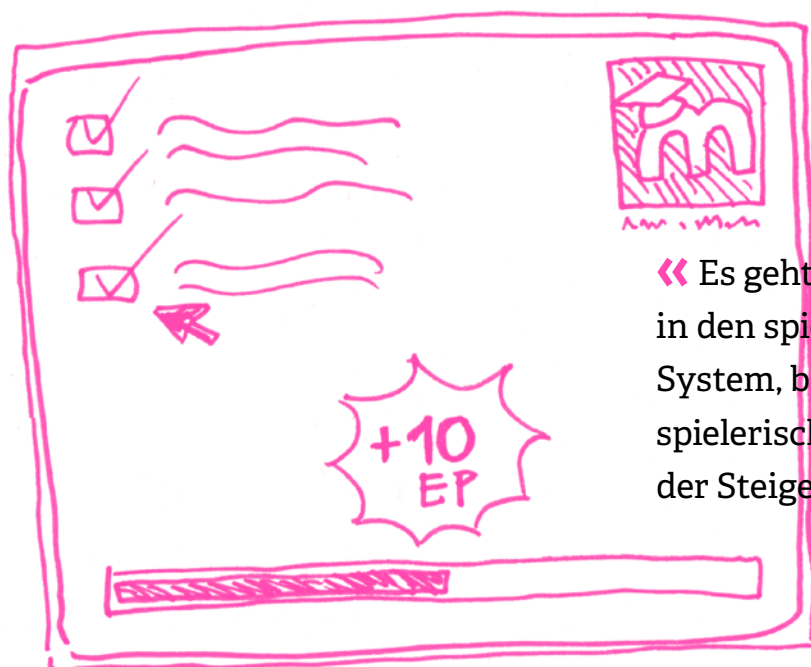
MOODLE Die BBB setzte 2003 die Lernplattform Moodle an der BBB IT School erstmals ein. Seit 2007 machen alle Berufsprozesse und Fachgruppen ihre Unterrichtsmaterialien und -aktivitäten in Form von Unterrichtsobjekten für die Berufslernenden über Moodle verfügbar. Moodle ist mit Updates kontinuierlich weiterentwickelt worden. Wir versuchen, zusätzlich neue Apps einzubauen, die sowohl Berufslernenden als auch Lehrpersonen ihre Arbeit in der Schule erleichtern.

Gegenwärtig ist eine der Zielsetzungen die Gamification. Ziel ist nicht Infotainment anstelle von Unterricht.

« Es geht um den Einbau von spieltypischen Elementen in den spielfremden Kontext des Learning Management System, beispielsweise mit der Möglichkeit des spielerischen Erlangens von Erfahrungspunkten und der Steigerung der Motivation durch Ranglisten.

Im Rahmen dieser Neuerungen ist in Zusammenarbeit mit der FHNW eine Flashcard-App für Android namens BBB Flashcard entstanden, welche die Moodle-Glossarien ausliest, auf einem Smartphone speichert und es den Berufslernenden ermöglicht, unterwegs Fragen nach dem Leitner-System zu repetieren. Gegenwärtig wird diese App in einem Projekt so erweitert, dass Moodle-Tests ausgelesen werden, die Berufslernenden üben können und dass dann das Resultat auf den Servern zurückgemeldet wird.

So können wir das auch beim handlungsorientierten Lernen notwendige Pauken von Wissen mit einer spielerischen Lernform erleichtern. Zur Unterstützung der Lehrpersonen ist eine App zur Konsistenzsicherung von Unterrichtsobjekten während des Erarbeitungsprozesses entwickelt worden, die zurzeit getestet wird. Eine weitere App ist in Arbeit, welche die Lehrpersonen beim Kreieren von Lernjobs, die für das personalisierte Lernen unabdingbar sind, unterstützt. *Hanspeter Vogt*

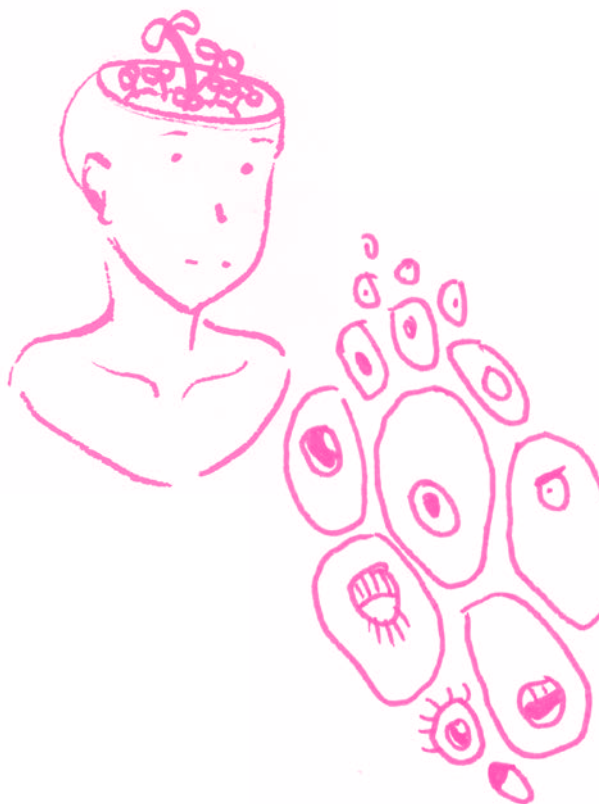
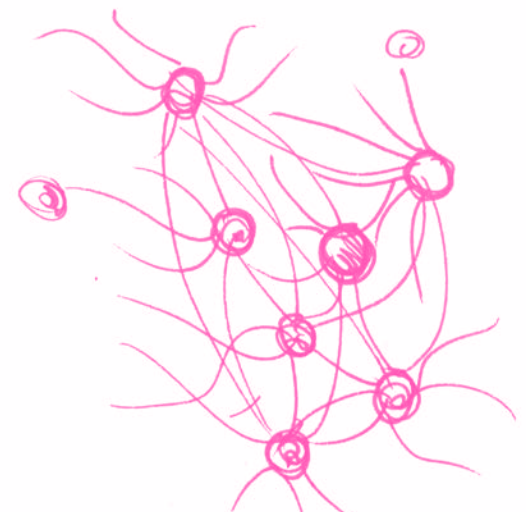


DIE BRAINSTOFFZELLE FÖRDERT INNOVATIONEN

FÖRDERPROJEKT Der BFS BBB ist es ein Anliegen, alle Lernenden ihren Möglichkeiten entsprechend zu fördern, aber auch zu fordern. Mit der BRAINStoffZelle existiert ein Entwicklungsgefäss, das die innovative Projektentwickler-Energie unserer Lernenden an der BBB fördert und zentral speichert. Primär werden Projekte der Lernenden unterstützt. Davon profitiert aber die gesamte BBB, weil alle Beteiligten durch die frei werdende Innovationskraft inspiriert werden. Zudem werden die besonderen Begabungen und Interessen unserer Lernenden und ihre herausragenden Leistungen sichtbar gemacht.

« Die BRAINStoffZelle deckt das vielfältige Bedürfnis von Begabten-, Begabungs- und Interessenförderung ab. Zentral dabei ist, dass die Lernenden intrinsisch motiviert sind und ihre Ideen und Visionen aktiv einbringen können.

Schon im Jahr 2015 hat ein BBB-Kernteam, bestehend aus Lehrpersonen aller Berufsprozesse, ein Angebot entwickelt, um besonders ambitionierte Lernende bei ihren Projektvorhaben zu unterstützen. Aufbauend auf dem Ambassadors-Team von «Schweizer Jugend forscht», verfügt die BBB über erfahrene Lehrpersonen, die jederzeit auf ein externes Experten-Netzwerk zurückgreifen können, um die innovativen, kreativen Projekte aller Fachrichtungen optimal zu unterstützen. Die BRAINStoffZelle wird ständig weiterentwickelt und wird so den Bedürfnissen des Umfelds und den ständig neu auftauchenden Forschungs- und Entwicklungsfragen gerecht.



Sie geben Gas, wir unterstützen Sie dabei.

Die BRAINStoffZelle ist ein Programm an der BBB, das massgeschneidert innovative Projekte von Lernenden fördert und begleitet. Informationen und Anmeldung unter

www.bbbrainstoffzelle.ch

BRAIN
STOFF
ZELLE

BBB

Berufsfachschule

Im Berichtsjahr wurden folgende Projekte unterstützt:

Daniel Christen: «Wechselstromumrichter – Die Frequenz in der Frequenz»

Daniel Christen ist fasziniert vom Optimierungspotenzial im Bereich der Übertragung der elektrischen Energie. Er hat im Rahmen seiner Vertiefungsarbeit an innovativen Verfahren im Bereich der Elektrizität geforscht. Gleichzeitig hat er sich mit dieser Arbeit auf den Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» 2017 vorbereitet und ist für diesen Wettbewerb angemeldet. Daniel Christen ist im 4. Lehrjahr als Automatiker und wird die Ausbildung im Sommer 2017 abschliessen.

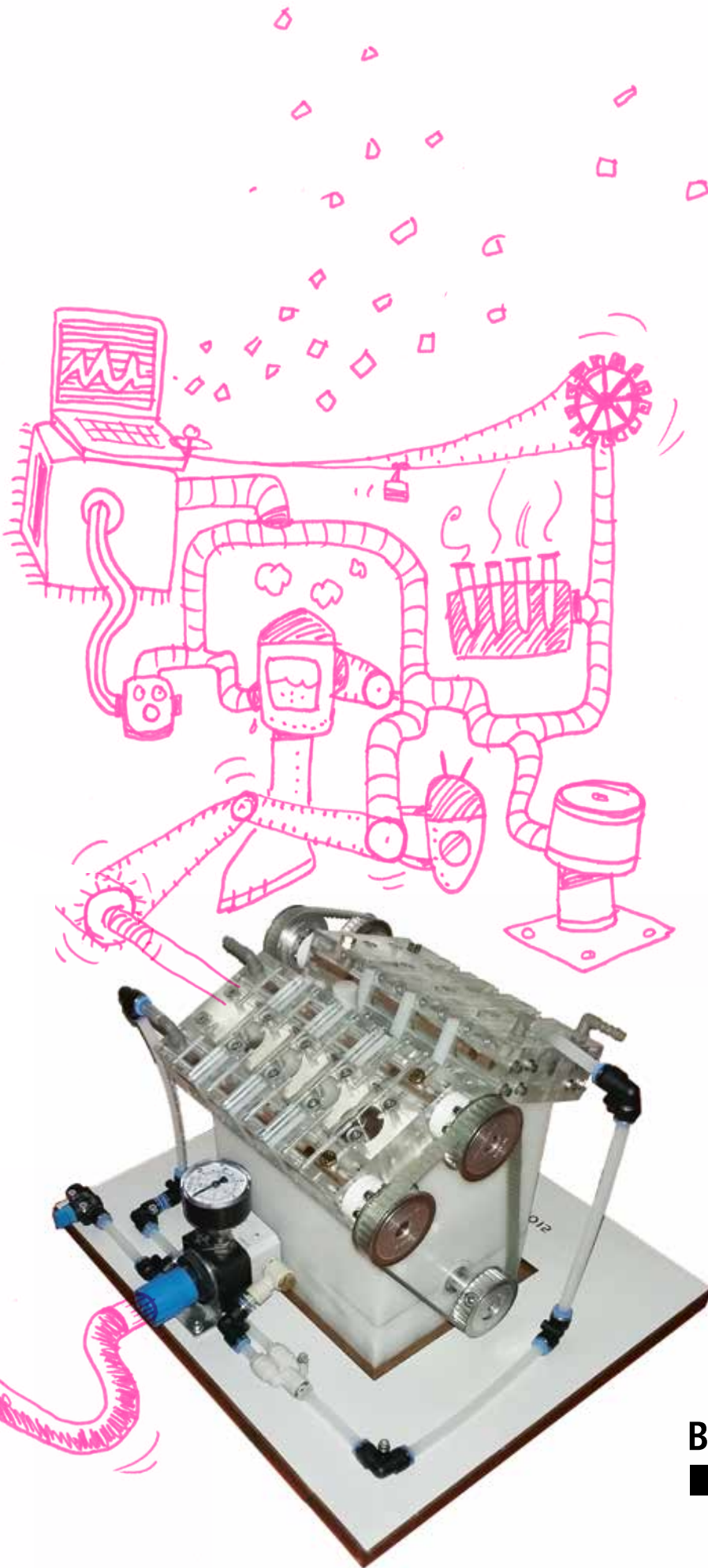
Aktuell werden Projekte gefördert, die am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» teilnehmen. Die BRAINStoffZelle unterstützt bei Bedarf aber generell alle innovativen, kreativen Projekte und stellt die Begleitung an alle möglichen Wettbewerbe sicher.

Zusammen mit den Lernenden machen wir uns so fit für die technologischen, aber auch gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft.

Silvan Kalt: «Luft als Emission?»

Silvan Kalt ist ein begabter Motorenkonstrukteur. Er widmet sich der Entwicklung und dem Bau von Luftdruckmotoren. Er hat schon mehrere Motoren entwickelt und als Prototypen fertig gebaut. Die Motoren funktionieren im Testbetrieb und antizipieren durch die neuartige Technik die Zukunft. Silvan Kalt hat sich für den Nationalen Wettbewerb 2017 von «Schweizer Jugend forscht» angemeldet. Er hat die Lehre als Polymechaniker im Sommer 2016 abgeschlossen und besucht nun die BM2 an der BBB.

*Chiara Argentini, Daniel Füglistaler,
Christoph Gerber, Martina Gersbach, Paul Wicki*



BILDUNGSPARTNER

 SCHWEIZER JUGEND FORSCHT
LA SCIENCE APPELLE LES JEUNES
SCIENZA E GIOVENTÙ
SCIENZA E GIUVNETETGNA

for talents

TECHNI ENTWIC

Synonyme: Darstellung, Ausbau, Entfaltung, Darstellung, Erstellung

Verbindungen: rasant, aktuell, fördern, Umwelt, Produktion, Fo

Ende 18. Jhd
Erster mechanischer
Webstuhl

1784



Beginn 20. Jhd
Erstes Fließband

1870



Beginn der 70er
20. Jhd
Erste Speicher
Steuerung

1969

Von Tastenhandys zu Touchscreen



Spielkonsole mit 3D-Effekt ohne Brille



Immer noch
virtual reality



Mondlandungen
sind möglich



(Die Entwickl
planeten
sch

SCHE CKLUNG

rschung
er Jahre



programmierbare



Heute
Steuerung von
Systemen via
drahtlose Verbindung



(Massenproduktionen
sind ebenfalls möglich)

47 Jahre

Die kann man
auch untersuchen!

ung macht ~~alle~~ vieles einfacher)

n wurden entblecht!

on über 2500!!



HALLG



PROJEKT E-MOBILITY-HUB Die Schulleitung hat entschieden, das Bedürfnis nach zeitgemässer Mobilität anzugehen. Sie lancierte ein Projekt. Unter der Federführung der Regionalwerke AG plant ein unternehmensübergreifendes Projektteam nun den Aufbau eines Car-Sharing-Angebots für den Raum Baden Nord.

« Die Vision der Projektpartner ist es, am Standort der Berufsfachschule Baden einen Mobility Hub für elektrisch betriebene Fahrzeuge zu realisieren.

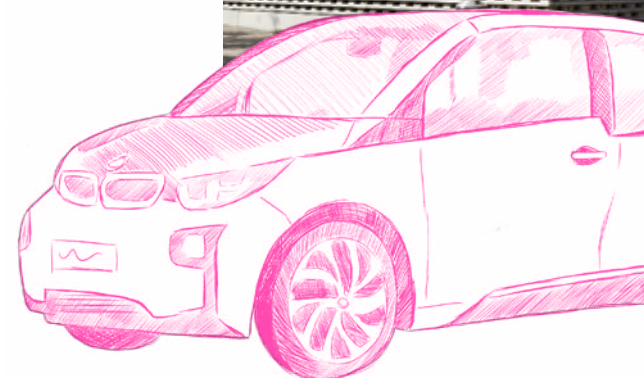
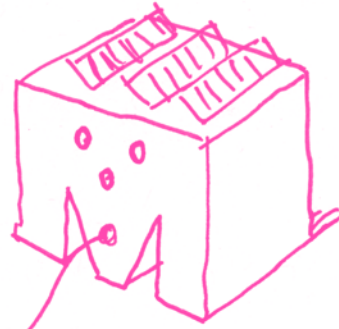
Den Arbeitnehmern, den Anwohnern und Unternehmen im Raum Baden Nord sollen Elektroautos zur Verfügung stehen, die unkompliziert gemietet werden können.

Das Angebot soll durch Kurzladeplätze ergänzt werden. Ausserdem ist es erwünscht, auch weitere elektrische Fortbewegungsmittel wie E-Bikes oder E-Scooters in das Konzept zu integrieren.

Entstehen soll der Mobility-Hub an der Rückseite des Schulhauses BBB Bruggerstrasse. Der Standort bietet sich durch seine Nähe zu den rund 8500 Arbeitstätigen, den über 2000 Berufslernenden pro Woche und etwas über 500 Anwohnern im Raum Baden Nord für das Car-Sharing an. Zusätzlich ist der Standort am nördlichen Eingangstor der Innenstadt prädestiniert für Elektroladestationen.

Das Entwicklungsgebiet Baden Nord zeichnet sich durch eine sehr gute ÖV-Erschliessung und durch seine junge Bevölkerungsstruktur mit einem überdurchschnittlichen Potenzial für E-Car-Sharing aus. Die vielen Arbeitsplätze bergen zusätzlich ebenfalls ein enormes Potenzial, um ein attraktives E-Car-Sharing zu etablieren. Aktuell fehlen im Raum Baden Nord intelligente Mobilitätskonzepte mit unterstützender Infrastruktur. *Rudolf Siegrist*

INTELLIGENTE MOBILITÄT FÜR BADEN NORD



4.0 BEI LEHR- PERSONEN UND LEHRMITTELN



« Vernetzte selbst fahrende Autos und Nutzfahrzeuge mit neuen Antriebstechnologien sind in der F+E-Pipeline der Automobilkonzerne. Dies hat Veränderungen in den Kompetenzprofilen der Automobil- und Strassen-transportberufe und auch eine Anpassung der Kompetenzprofile der Lehrpersonen zur Folge.

4.0 IN DEN AUTOBERUFEN Diese Entwicklung gingen wir im Jahr 2016 proaktiv an, indem wir die Weiterbildung der Lehrpersonen berufsbezogen intensivierten. Um neueste Technologien vor allem in den Bereichen Antrieb, Material und Assistenzsysteme kennenzulernen, besuchten die Lehrpersonen einen Spezialkurs zu den Modellen i3/i8 bei BMW Schweiz. Zudem erteilte ein Spezialist im eigenen Haus einen Grundlagenkurs zu den modernen elektrischen Antrieben. Mehrtägige externe Kurse, z.B. bei Bosch zum Thema Assistenzsysteme, rundeten unsere Anstrengungen im Jahr 2016 ab.

Zusätzlich orientieren wir unsere Unterrichtssettings stärker an der Praxis, indem wir Tools und (Schulungs-) Unterlagen von Herstellern sowie aktuelle Bauteile und Demo-/Versuchsaufbauten einsetzen. Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung stellten wir den Unterricht per August 2016 auf digitale Lehrmittel und digitale Arbeitsbrochüren um. *Jürg Haller*



INFRASTRUKTUR Neue Bedürfnisse brauchen andere Technologien. Unter diesem Motto mussten im vergangenen Schuljahr die angejahrten Beamer durch neue ersetzt werden. Gemeinsam mit unserem strategischen Partner Canon wurde das Projekt Multimedia-Präsentation 4.0 mit folgenden Zielen angegangen:

- Modernisierung der bestehenden Beamer,
- Verbesserung der Projektionsqualität (Helligkeit, Farbtreue, Bild- und Textschärfe),
- Investitionsschutz durch Beibehaltung der nichtobsoleten Teile der bestehenden Lösung,
- Kostentransparenz über die nächsten Jahre,
- Vereinfachung des Supports und der Reparatur.

Die Ultrakurzstanzprojektoren sind in den Sommerferien durch Geräte mit Normalstanzprojektion ersetzt worden, die eine klare Steigerung der Helligkeit auch bei Tageslicht und eine sehr hohe Bildqualität liefern. Das Interaktiv-Modul, das mit geeigneter Software die Leinwand zu einer aktiven Wandtafel werden lässt, kann weiterverwendet werden, und es unterstützt weiterhin diverse Programme wie Interwrite oder eBeam u. ä. Die Mediensteuerung ist zukunftstauglich geworden, indem die Signalübertragung vom Computer bis zum Beamer durch die Verwendung von HDBaseT-Verbindungen von analog auf durchgehend digital in HD-Qualität umgestellt worden ist.

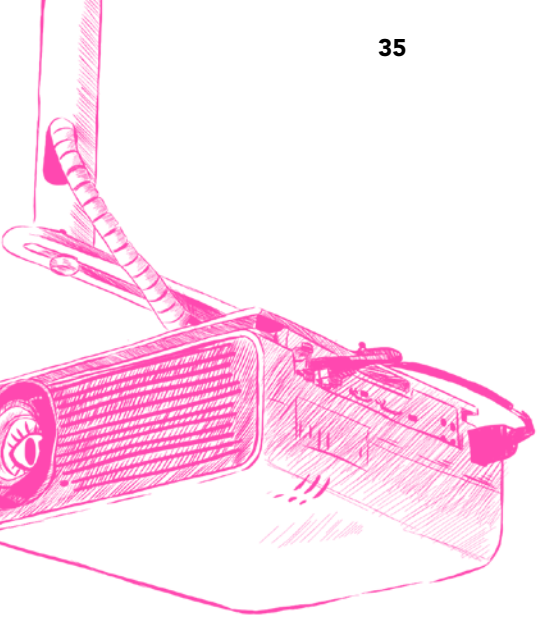
Für die Medienumschaltung konnten die bestehenden Panels beibehalten werden, und die Remote-Überwachungsfunktion für die Geräte vereinfacht den Unterhalt und Support ganz massiv. Mit den Managed Services, die den Unterhalt der gesamten Multimedia-Präsentation-Infrastruktur durch Canon sicherstellen, hat die BBB eine zentrale Anlaufstelle, die bei Problemen die notwendigen Schritte unternimmt, damit die Verfügbarkeit der Geräte zu optimalen Kosten möglichst hoch gehalten werden kann. *Hanspeter Vogt*

MULTIMEDIA- PRÄSENTATIONS- SYSTEM AS A SERVICE



« Dass die Beamer über ein eigenes WLAN angesteuert werden können, ist gerade für eine Schule wie die BBB wichtig, können doch die Berufslernenden auf diesem Weg Präsentationen direkt von ihren Computern zum Beamer übertragen und auf die Leinwand projizieren.

Was kommt
als Nächstes?
Hologramme?!



« Eine der Herausforderungen, welche die industrielle Revolution 4.0 an die Ausbildung stellt, ist eine stärkere Flexibilisierung des Lernens und des Unterrichtens.

FLEXIBEL LERNEN MIT WLAN

WLAN-PROJEKT Die BBB ist mit den Unterrichtsobjekten (dreissig bis vierzig Lektionen Lerninhalte mit Lernanweisungen), die auf der schuleigenen Lernplattform Moodle orts- und zeitunabhängig verfügbar gemacht werden, gut auf die Zukunft vorbereitet.

Das kabelgebundene LAN stiess immer mehr an seine Grenzen. Notebooks konnten nur an den vorgesehenen Stellen angeschlossen werden, und Tablets, Smartphones und Phablets blieben ohne Anschluss ans Netz. Dieser Zustand war für eine Schule wie die BBB, die BYOD (Bring Your Own Device) voll umsetzt, nicht mehr länger tragbar.

Folgerichtig gaben wir den Startschuss für ein flächendeckendes WLAN. Ende 2015 liessen wir den fünften und vierten Stock des Gebäudes BBB Bruggstrasse ausmessen und danach die Access Points in einem Pilotprojekt so platzieren, dass die Ausleuchtung der beiden Stockwerke optimal funktionierte. Aufgrund der guten Erfahrungen im Pilot gingen wir bei den anderen Stockwerken gleich vor. Das Gebäude BBB Martinsberg mit WLAN-Zugang in allen Bereichen auszurüsten, war dann aber wesentlich komplizierter, brachte aber gleich gute Resultate.

Es gab gegen dieses Projekt auch kritische Stimmen, die vor der möglichen hochfrequenten elektromagnetischen Strahlung warnten. Dieses Problem haben wir so gut wie möglich im Projekt berücksichtigt, indem die Access Points so platziert worden sind, dass sie mehr als den vom BAG empfohlenen einen Meter vom nächsten Arbeitsplatz entfernt sind. In diesem Abstand ist die Strahlungsstärke nur noch 10 Prozent, verglichen mit der Strahlungsstärke direkt am Gerät gemessen. Zum Zweiten – und das ist viel wichtiger – verhindern wir durch eine optimale Abdeckung aller Räume, dass die Berufslernenden und Lehrpersonen mit ihren Smartphones oder mobilen Access Points viele kleine individuelle WLAN einrichten, deren Strahlung dann diejenige eines gut platzierten Access Points bei Weitem übersteigt. *Hanspeter Vogt*





MOODLE, MAIL, DJOOZE, ETC...

DJOOZE-PROJEKT Seit dem Schuljahr 2016/17 arbeiten das BBB-Sekretariat und der Lehrkörper mit der Schuladministrationslösung djooze.school. Die umfangreichen Schnittstellen der neuen Softwarelösung erlauben einen sehr hohen Automatisierungsgrad und wurden dahingehend weiter ausgebaut. Aktuell nutzen alle Lernenden und Lehrpersonen ein einheitliches Login für die anfallenden Arbeiten in den verschiedenen Systemen (Userlogin, Moodle, Mail, djooze, usw.). *Andreas Billig*

« Die Vorreiterrolle der BBB im Bereich Schuladministration ist über die Kantonsgrenzen hinaus auf offene Ohren und auf grosses Interesse gestossen, sodass auch weitere Schulen auf den Innovationszug der BBB aufspringen werden.

SPARSAME LEUCHTEN FÜR HELLE KÖPFE



HAUSDIENST 4.0 Die Berufsfachschule BBB hat im Rahmen des sogenannten Grossverbraucherartikels mit dem Kanton Aargau vereinbart, den Energieverbrauch bis im Jahr 2023 um 20 Prozent zu reduzieren. Die nachfolgend beschriebenen Modernisierungsmassnahmen der Beleuchtung der BBB sind Massnahmen zur Zielerreichung.

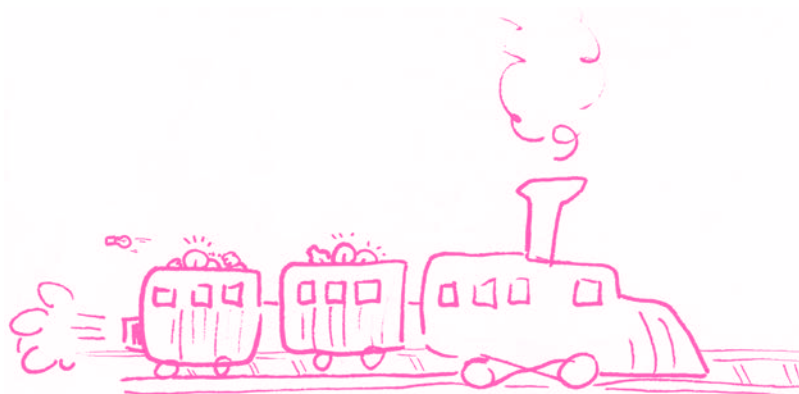
« Wir haben Lösungen gefunden, die zusätzlich zum Energiesparen langfristig auch noch zu deutlichen Kosteneinsparungen führen. Damit leisten wir einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft.

Nachdem die Beleuchtung sämtlicher Liftanlagen der BBB und der Aussenplatz beim Martinsberg bereits auf LED umgerüstet worden sind, folgen nun die Sporthallen und das Bistro Bruggstrasse.

In den Sporthallen sind Metaldampflampen verbaut. Im Moment verbrauchen diese Lampen in einem Jahr 76 032 kWh, was Kosten von ca. CHF 11 670.– verursacht. Mit der geplanten neuen LED-Beleuchtung wird der jährliche Energieverbrauch auf 34 214 kWh gesenkt, was einer Einsparung von 55 Prozent entspricht. Damit können jährlich 6518.– Energiekosten gespart werden. Zusätzlich entfallen die jährlichen Wartungskosten von CHF 4100.–. Mit diesen Einsparungen ist der notwendige Investitionsaufwand nach rund sieben Jahren amortisiert. Danach wirkt sich die Einsparung jährlich positiv aufs Budget aus.

Die Beleuchtung im Bistro Bruggstrasse besteht zurzeit aus Halogenleuchtmitteln. Diese werden in naher Zukunft, wie die Glühbirne, auf dem Markt verboten werden. Der Stromverbrauch liegt aktuell bei 19 440 kWh im Jahr, was jährliche Kosten von ca. CHF 2984.– verursacht. Mit der geplanten LED-Beleuchtung werden wir jährlich nur noch 2160 kWh verbrauchen. Damit sparen wir 89 Prozent Energie und damit jährlich CHF 2654.– ein. Ausserdem entfallen auch hier die jährlichen Wartungskosten von CHF 1000.–. Bei einer Lebensdauer von zwanzig Jahren wird diese Anlage bereits nach zehn Jahren vollständig amortisiert sein.

Alle neuen Beleuchtungen werden mit Tageslichtsensoren und Präsenzmeldern ausgestattet sein, die sicherstellen, dass das Licht nie unnötig eingeschaltet ist. Und falls die Sonne günstig scheint, wird das Licht reduziert oder ganz ausgeschaltet, um den benötigten Strom aufs Minimum zu reduzieren. *André Schärer*





« Die Avantgarde-Küche sucht nach neuen Zusammensetzungen von Aromen, Farben, Texturen, und Temperaturen. Neue Harmonien oder spannende Kontraste entstehen, und klassische Geschmackskombinationen werden neu verknüpft.

GASTRONOMIE Die molekulare Küche hat das Ziel, althergebrachte Rezepte kochtechnisch zu erklären und zu verbessern.

Verschiedenste Techniken sind entstanden und entstehen weiter. So werden Flüssigkeiten, ob salzig oder süß, verkapselt oder geliert. Mit flüssigem Stickstoff wird à la minute frische Glace zubereitet, oder Komponenten werden gefroren, die als Garnituren dienen. Weiter entstehen unterschiedlich luftige Schäume.

Bei der Umsetzung spielen nebst dem Fachwissen auch die Sinne eine grosse Rolle. Wer Erfolg haben will, muss die Rezepturen genau einhalten, die Technik beherrschen und die Hygiene berücksichtigen. Es braucht viel Fachwissen, zusätzliche Hilfsmittel und spezielle Geräte.

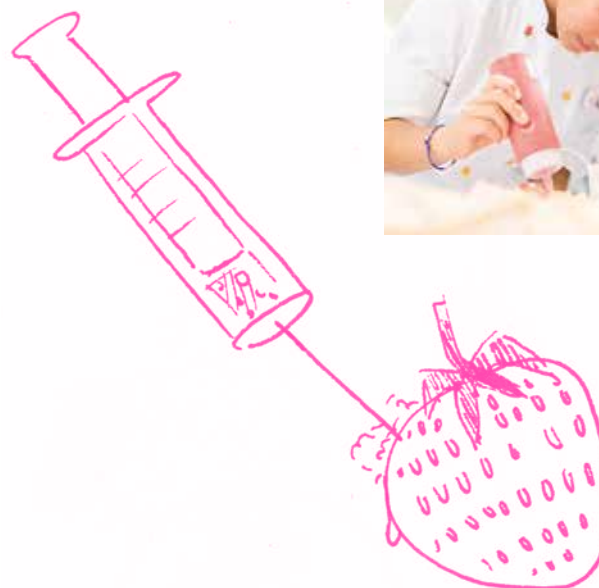
Wir setzen bei der Umsetzung im Unterricht auf zwei Hauptpfeiler: Zum einen zeigen wir den Lernenden moderne Geräte und Techniken in unserer Schulküche und runden die Unterrichtseinheiten mit diversen Degustationen ab, zum anderen bieten wir zweimal im Jahr Freikurse zum Thema «moderne Kochtechniken und modernes Anrichten» an. In diesen Kursen finden einige Geräte und Techniken ihren Platz.

Wir zeigen so den Berufslernenden auf, was für neue Möglichkeiten es gibt, neue Gerichte und Komponenten herzustellen, immer mit dem Fokus der Umsetzbarkeit im Lehrbetrieb.



AVANTGARDE- KOCHEN AN DER BBB





Ergänzt wird unser Programm jeweils durch einen passenden Workshop, der von einem ausgewiesenen Profi der Avantgarde-Küche durchgeführt wird (dieses Jahr durch Rolf Caviezel, Grenchen / www.freestylecooking.ch).

Bei den Geräten haben sich der Thermomix und das Sous-vide-Wasserbad (Vakuulgaren) am meisten etabliert. Der Thermomix ist ein besonderer Mixer: Er kann abwägen, mixen, hacken, mahlen, kneten, kochen und mit genauer Temperaturführung arbeiten. So kann man feinste Gels, Pürees oder Schaumsaucen herstellen. Im Sous-vide-Wasserbad ist ein sehr schonendes, temperaturgesteuertes Garen möglich. Das Gargut kommt meistens vakuumiert ins vorgewärmte Wasser und kann auf das Grad genau gegart werden.

Mit dem Rotationsverdampfer gelingt es, Aromen mittels Destillation zu gewinnen, sei dies in Form einer Lösung, eines Aromasalzes oder einer feinkörnigen Substanz. Bei schonender Temperatur von rund 60°C werden die Düfte gewonnen.

Der Anti-Griddle ist ein Gerät mit einem Kochfeld, das bei -34°C arbeitet. Damit können feste oder halbgefrorene Kreationen zubereitet werden, die aussen gefroren und innen kühl und noch cremig sind. *Thomas Kuster*

Was ist alles in
unserem Essen
drin?



SPRACHEN

Synonyme: Akzent, Stimme, Ausdruck, Ausdrucksweise,

Verbindungen: deutlich, fremd, verständlich, englisch, verste

weltsprache: Englisch



- Mit Personen von Überall reden
- verschiedene Sprachen lernen, um mit anderen Menschen zu kommunizieren
- Heutzutage sich mit dem "Slang" anpassen.
(Y'all, m8, gtg...)

Andere Sprachen:
Gebärdensprache
Handzeichen
(Piktogramme / Icons / Bilder)
Körpersprache
Mimiken
Schreiben / Texte

Wo wird gesprochen?

Im Internet

(nicht morgens im Zug :P)

Zu Hause, unterwegs, am Telefon, Schule

zeigt einem,
wie sich die
andere
Person
fühlt



ACHE

Schreibstil
hen



Computersprachen:

(X)HTML

CSS

JavaScript

PHP

ASP

Ruby

etc...

Zum Erstellen von Websites, Programme...

`Text ` = **TEXT** in Bold

`` = Befehl Bold

`` = Befehl abschliessen

`
` = neuer Abschnitt

`<div align="center">blabla </div>` = Text **Mittig**

`<small>Hoi </small> Hoi` = Kleiner Text

Beispiele!

Aus text
zeichnen

:D :-D

:P :)

): D:

(^.^)

\(c. c\)

M

CAMPUS ENGLISCH Die Internationalisierung der Ausbildung ist auf dem Platz Baden mit den grossen Unternehmen ABB und GE bereits in vollem Gange. Diesem Prozess wollen wir durch unsere Initiative «Campus Englisch» mit verschiedenen Angeboten, die wir teilweise mit afs entwickelt haben, Rechnung tragen. Diese reichen von bilingualem Unterricht in Allgemeinbildung und Berufskunde über Immersionsunterricht an der BM bis hin zu vierwöchigen, zwölfwöchigen und einjährigen Arbeitswelt- oder Schulerfahrungen im Ausland.

Damit fördern wir unter anderem die sozialen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen unserer Berufslernenden, bieten den Lehrbetrieben die Möglichkeit, ihre Attraktivität zu steigern, werten die Berufsbildung auf und helfen mit, die Karrierechancen unserer Berufslernenden zu verbessern.

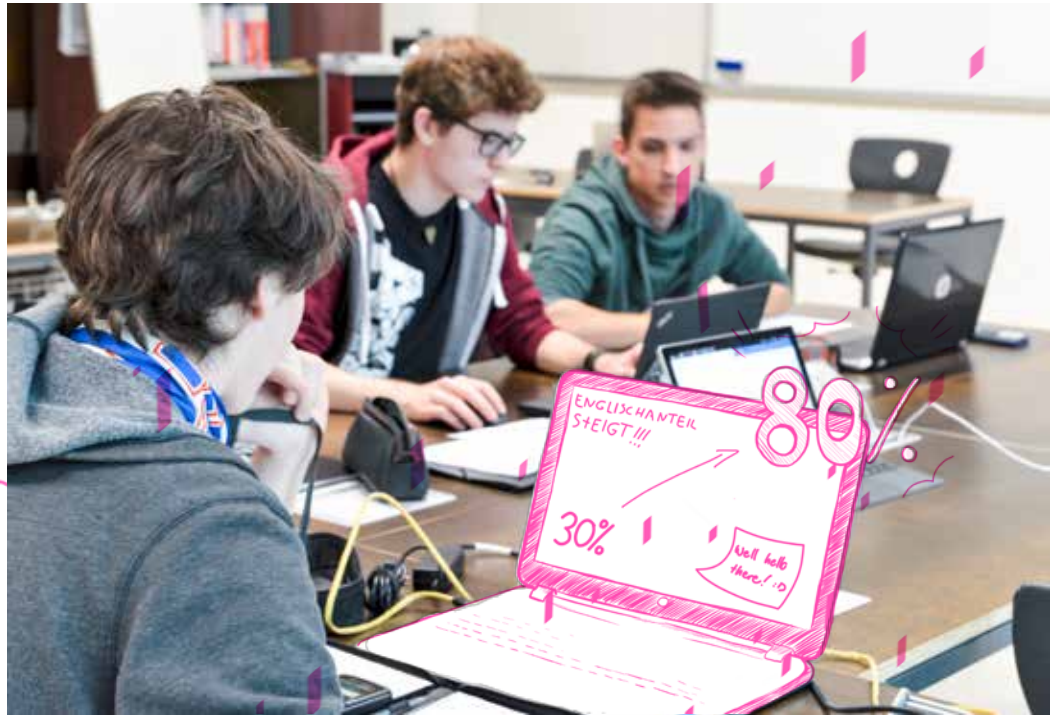
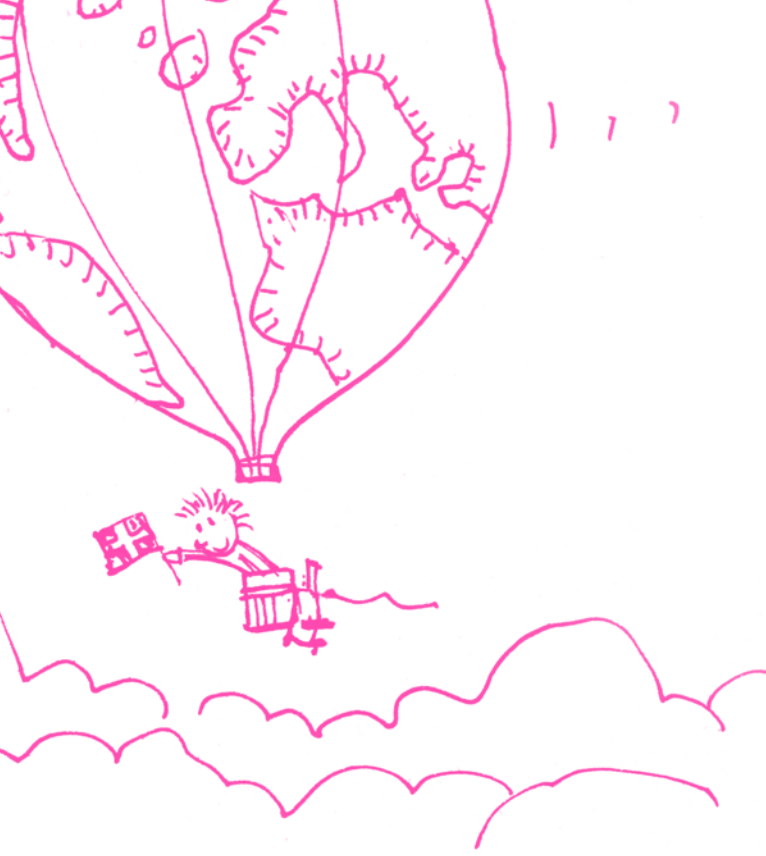
Julian Ackermann, Informatiklerner, hat sich zu seiner vierwöchigen Arbeitswelterfahrung am Ende des zweiten Lehrjahres wie folgt geäussert: «Auch mein Ausbildungsbetrieb hat festgestellt, dass ich seit meinem Austausch offener geworden bin und mir mehr zutraue, auch bei schwierigen Aufgaben. Ich bin selbstständiger geworden.»

Das stimmt uns zuversichtlich. Wir spüren, dass wir mit unserem «Campus Englisch» auf dem richtigen Weg sind. *Hanspeter Vogt*

« Wir werden den bilingualen Unterricht in allen Bereichen ausweiten und so die Motivation der Berufslernenden erhöhen, in einer der angebotenen Formen Auslandsfahrten in Arbeitswelt und/oder Schule zu sammeln und ihre Internationalität sowie Interkulturalität zu steigern.

MOTIVATION THROUGH FIRST-HAND EXPERIENCE!





NTB Mit der Einführung des bilingualen Unterrichts für Automatik- und Elektroniker im August 2009 hat Englisch Einzug in den Berufskundeunterricht bei den Neuen Technischen Berufen NTB gehalten.

« Der bilinguale Unterricht erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. So werden unterdessen 50 Prozent der Automatik- und der Elektronikerklassen bilingual geführt.

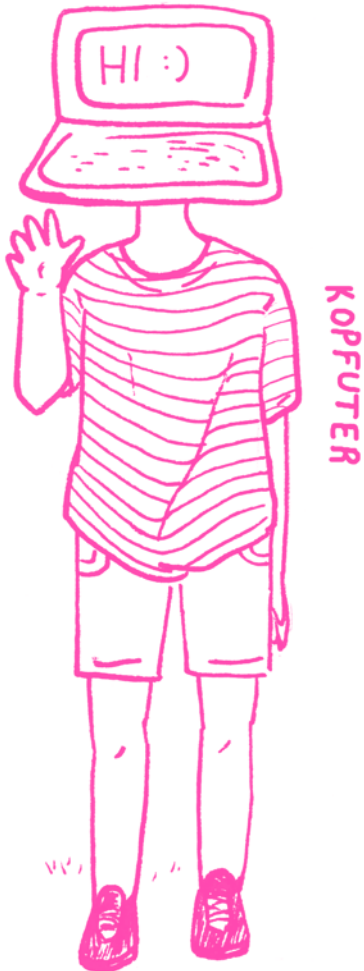
Die Berufslernenden dieser Klassen arbeiten immer lieber und besser in Englisch, sodass der Englischanteil in den betroffenen Automations- respektive Elektroniklektionen heute deutlich über den mit dem Kanton vereinbarten minimalen 30 Prozent liegt. In einigen aktuellen Bili-Klassen liegt der Englischanteil seit Semesterbeginn vermutlich bei rund 80 Prozent oder mehr. Ausserdem arbeiten die Automatik-, Elektroniker- und Polymechaniker-Lernenden im Fach «Bereichsübergreifende Projekte» immer mehr mit englischsprachigen Aufträgen.

Mit dem steigenden Englischanteil im Unterricht bereiten wir die Berufslernenden auf die immer globaler agierende Arbeitswelt vor. Sie lernen den berufsspezifischen Wortschatz auf spielerische Weise, und die Kommunikation über fachspezifische Themen wird für sie zur Routine. Das Beste dabei ist – das Arbeiten in Englisch macht einfach Spass! *Beat Jud*

BILINGUAL TEACHING? YES, YES, YES!

Werden wir irgendwann nur noch Englisch sprechen?

COMPUTATIONAL THINKING? LOGISCH!



4.0 IN DER INFORMATIK Die industrielle Revolution 4.0 wird alle Berufe mehr oder weniger betreffen. Die Informatik ist am schwächsten betroffen, denn sie wird über die Digitalisierung der stärkste Treiber dieser Entwicklung sein und die Folgen dieses Paradigmenwechsels massiv mitgestalten. Für alle anderen Berufe ist es offensichtlich, dass sich durch die innovativen Technologien veränderte Qualifikationsbedarfe für alle Beschäftigten ergeben. Beispielsweise ist vor dem Hintergrund der cyber-physischen Systeme (CPS) davon auszugehen, dass informationstechnische Kenntnisse und Fähigkeiten, Steuerungs- und Problemlösekompetenzen für die zukünftige Aus- und Weiterbildung zunehmend an Bedeutung gewinnen werden.

Informationstechnische Kompetenzen werden in den Curricula der einzelnen Berufslehren und/oder Fächer bisher nur im Bereich der Anwendung von Office-Applikationen gefördert. Das liegt aber weniger in der Zielrichtung dessen, was mit den Berufslernenden künftig erreicht werden muss.

« Es geht um die Erarbeitung von *computational thinking*, das Berufslernende befähigen soll, Probleme und mögliche Lösungen so zu formulieren, dass ein Computer diese Lösungen erfolgreich umsetzen kann.

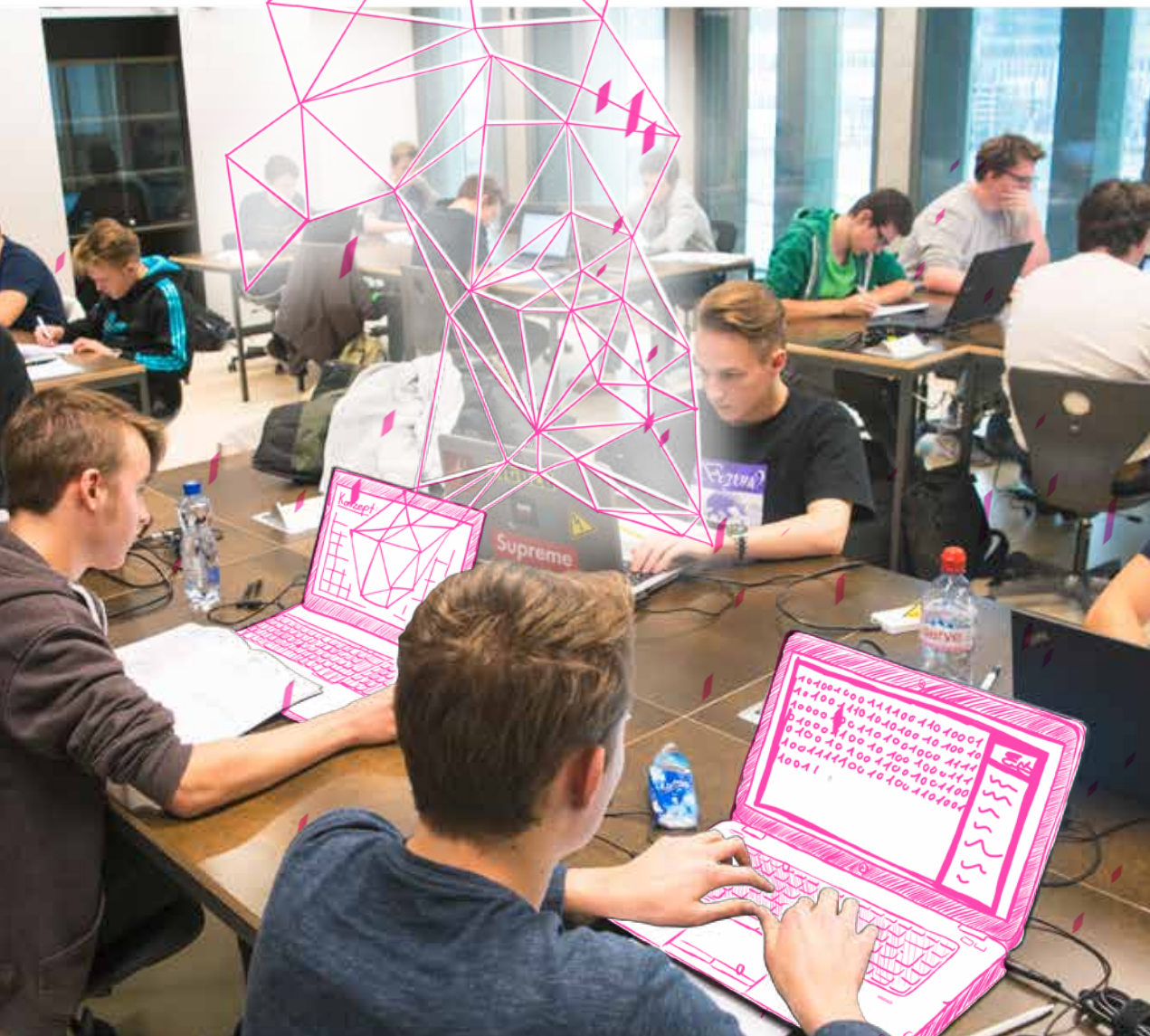
HALLO.
ICH BIN
SIRI.



Dazu werden Design-Konzepte mit Problemlösungsstrategien durch einfach zu erlernende visuelle Programmiersprachen wie beispielsweise Scratch verknüpft. Es geht aber am Ende nicht um Computerspiele, sondern vielmehr um das konstruierende Erarbeiten von Konzepten, die als Kernkompetenzen des 21. Jahrhunderts identifiziert worden sind.

Bis die Oda Änderungen in Bildungsverordnungen und Bildungsplänen vornehmen können, werden viele Jahre ins Land ziehen. Diese Zeit nutzt die BBB. Hier wird einerseits in Anlehnung an die Informatikberufe und auf der Basis des Innovationsgeists der BBB ein Freifach im Bereich des *computational thinking* (Spielprogrammierung mit Unity) bereits angeboten. Andererseits ist in Zusammenarbeit mit der Cisco Academy ein Freifach im Bereich des Internet of Things/Internet of Everything, des zentralen Treibers für Industrie 4.0, für alle Berufslernenden in Vorbereitung. Mit solchen und anderen Angeboten werden wir die Lücke bei den informations- und kommunikationstechnischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schliessen versuchen.

Das für den Unterricht an der BBB geforderte Setting des personalisierten kompetenz- und handlungsorientierten Unterrichts auf der Basis des Social Blended Learning trägt ebenfalls massiv zu einer Förderung in Teilen dieses Bereichs bei. *Hanspeter Vogt*



Was könnte sonst noch alles durch Roboter ersetzt werden?

BBB-KUNSTLEHRSTUHL Nach den ersten vier spannenden Jahren und vielen unterschiedlichen Projekten geht der Kunstlehrstuhl in die nächste Etappe. Ende 2015 hat die neue Kuratorin, Sanja Lukanović, die Leitung übernommen. In den nächsten vier Jahren legt der Kunstlehrstuhl den Fokus auf das Thema «Raum und Ich».

« Beim Thema «Raum und Ich» geht es um die Auseinandersetzung mit dem Ich und dem eigenen Alltag. Das Hauptinteresse gilt dabei nicht dem Finden von endgültigen Antworten, sondern vielmehr dem Prozess des Findens und dem Untersuchen der Fragen. Damit soll der Blick geschärft werden für das eigene Ich und die eigene Umgebung.

Als erstes Projekt wurde der Kunstlehrstuhl-Pavillon von den Architekten Stich & Oswald neu gestaltet. Als Raumtrenner zwischen dem Kunstlehrstuhl und der Treppe zur Mensa konstruierten Stich & Oswald eine Spiegelwand und installierten vis-à-vis eine weitere Spiegelfläche. Mit dem Spiegelgang möchte man auf die Präsenz des Kunstlehrstuhls verweisen und auch auffordern, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Der grosse Projektraum selbst ermöglicht durch die Fensterfront den Innen- und Aussenblick und möchte auch die Nicht-Involvierten einladen, an den Projekten indirekt teilzuhaben.

Aber nicht nur der Raum bekam eine neue Hülle, auch das Logo und die Webseite wurden neu gestaltet, und der neue Kunstlehrstuhl wurde Anfang 2016 im Rahmen eines Apéros der Schule präsentiert.

Im April 2016 startete das künstlerische Projekt «I and many more of me» der Fotografin Diana Pfammatter. Selbstdarstellung, Selfies und unterschiedliche Inszenierungsformen gehören zu den zentralen Interessen der Fotografin. In unserer digital geprägten Zeit ist Selbstdarstellung zum Massenphänomen geworden. Täglich kursiert eine Vielzahl von Bildern unterschiedlicher Gesichter in verschiedenen Social-Media-Kanälen. Wie geht man mit dieser Vielzahl von Selbstdarstellungen um? Was sagen diese Bilder über eine Person aus? Diese Fragen dienten Diana Pfammatter als Ausgangslage für einen dreiteiligen Workshop mit Lernenden der BBB.



2016 DEN BLICK GESCHÄRFT

Im ersten Teil und als Auftakt zum Projekt stellte Pfammatter eine Fotobox auf dem Schulareal auf. Jugendliche, Lehrpersonen und andere Mitarbeitende waren aufgefordert, sich vor der Kamera zu inszenieren und mittels Selbstauslöser ein Foto von sich zu machen. Es entstanden lustige, schöne und überraschende Bilder, die anschliessend in beiden Schulhäusern der Berufsfachschule präsentiert wurden.

Im zweiten Teil arbeitete Pfammatter mit zehn verschiedenen Klassen der Berufsfachschule BBB. Vom klassischen Porträt über selbst inszenierte Fotografie bis hin zu Makroaufnahmen des eigenen Körpers haben die Jugendlichen versucht, sich dem eigenen Ich zu nähern und dieses gemeinsam mit der Fotografin zu untersuchen. Im Einzelgespräch diskutierte Pfammatter mit den Jugendlichen, was sie an ihrem Körper mögen, interessant finden oder was sie ihrer Meinung nach einzigartig macht. Entstanden sind dabei sehr intime Bilder – Pfammatter zeigt Narben, Muttermale, Falten oder ausgewachsene künstliche Nägel und Piercings.

Als Endprodukt wurden die Hautaufnahmen, ergänzt durch Porträts einzelner Jugendlicher, im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Die Bilder erzählten ihre eigenen Geschichten, wobei die Identität der abgebildeten Person vollständig in den Hintergrund rückte.

Die Ausstellung forderte auf, sich intensiv mit dem Gegenüber zu beschäftigen und eben nicht nur zu schauen, sondern sich mit den anderen und dem eigenen Ich auseinanderzusetzen.

Seit September 2016 ist die Ausstellung zu Ende, doch geblieben ist eine Serie von sechs Hautaufnahmen, die sich im Schulhaus Bruggerstrasse in der Eingangshalle präsentieren. *Sanja Lukanović, Stefan Schibli*





Adrian Meyer, Architekt

ZEHN-JAHRE- BBB-NEUBAU- JUBILÄUM



Martin Langenbach, Toni Trottmann, Ruth Müri, Rudolf Siegrist, Urs Riniker, Freddie Nosiadek, Walter Moser



Simon Libsig, Wortfechter

MARKAUER ZEITUNG
Dienstag, 23. September 2014

...WETTINGEN 27

Eingeweiht mit der frisch gewählten Doris

Baden Vor 10 Jahren wurden mit der Berufsfachschule BBB neue Massstäbe in der Berufsbildung gesetzt

VON ROMAN WEBER

Es ist eine Erfolgsgeschichte, die am Martinsberg seit zehn Jahren geschrieben wird. Zuvor hatten aber führende Kräfte, allen voran BSB-Rektor Ruedi Siegrist (Berufsbildungshilfen), über zwölf Jahre lange kämpfen müssen. Mangelnd bereitgestellt waren zudem alle Stützstellen: Sepp Bürge, Stadtrat und Schulvorsteher Martin Langenbach, Ursula Reinold, damals Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, sowie Architekt Adrian Meyer, was das Bauprojekt anbetrieff. Pioniergestalt: Gast an der Einweihung war die damals frisch gewählte Bundesrätin Doro Leuthard.

Die Idee, die damals auf fünf Standorte verteilte Berufsschule in Baden direkt am Puls von Technik und Entwicklung der Industrie zusammenzuführen und mit anderen Bildungsinstitutionen ein Zentrum der Berufsbildung zu schaffen, war ein Erfolg. Heute unterrichten an der Berufsfachschule rund 120 Lehrkräfte über 2300 Berufsschülerinnen und Schüler, wovon 500 lehrbegleitend die Berufsmaturität absolvieren, 10 die zweijährige Berufsmaturität.

Internationaler Ruf

Die Berufsfachschule hat sich aufgrund der Infrastruktur und ihrer Bildungsarbeit einen internationalen Ruf erworben. Dies im Interesse des Kantons, wo es doch darum geht, die Berufsbildung für die industrielle Revolution 4.0 lokale Verankerung von Entwicklung bis über die Fertigung hinaus) fit zu machen.

«Es wird mit Begeisterung und Pioniergeist an der Zukunft der Berufsbildung weiter gearbeitet.»

Ruedi Siegrist (2006-2014)

Am 10-Jahre-Jubiläum vom Wochenende liess Siegrist keine Zweifel offen. Das Jubiläumswochenende wurde von den Jugendlichen aller Berufsschulen auf der Partymesse zwischen dem Nordportal und dem Jugendkulturbüro Werk gefeiert. In den Schulgebäuden präsentierten sich am Tag der offenen Tür die verschiedenen Berufsgruppen, von der Gastroonomie über den Kredit, der vom Stimmvolk mit 85 Prozent Ja-Anteil genehmigt wurde. Allein 110 Mio. Franken kostete die Berufsfachschule BBB, die 1999 aus dem Zusammenschluss der Gewerblich-Industriellen Berufsschule (Baden) und der ABB-Berufsschule entstand. Sie wird von der Stadt, dem Wohnortsgemeindefonds zur Innenstadt. Eine Herausforderung bedeutete die Sanierung des ehemaligen Gemeinschaftshauses der BSB, des «Martinsberg». Der unter Schutz stehende Bau wurde vom Luzerner Architekten und Politiker Armin Meili geschafften und 1994 eingeweiht. Meili war Direktor der Landesanstalt für Berufsbildung, mit der Verwaltung, der Hauptkette des «Lini Industrielle Berufsbildung Schweiz», ein Gesamtverantwortlicher in der beruflichen Grundbildung von führenden Schweizer Industrieunternehmen. Das «schweizerische Beratungsunternehmen für Ausbildung und Beruf Aargau», hat ebenfalls seinen Sitz

Premierminister Doris Leuthard, Stadtmann (heute Regierungsrat) Stephan Attiger, alt Regierungsrat Rainer Huber, alt Stadtrat Kurt Wiederkehr, Adrian Meyer und alt BBT-Direktorin Ursula Reinold (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie).

AD-ARCHIV/FAK

Berufslernende

14/15 15/16 16/17

BBB-Mitarbeitende

Beruf	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr	Total Berufslernende	Berufslernende in %	Anzahl Klassen ohne BM
Automobil-Mechatroniker/in	47 34 32	29 40 30	32 25 34	28 40 26	136 139 122	5.7 5.9 5.4	8 9 9
Automobil-Fachmann/-frau	66 66 64	57 56 56	66 55 57	- - -	189 177 177	7.9 7.5 7.9	9 10 10
Automobil-Assistent/in	21 17 22	38 28 14	- - 14	- - -	59 45 50	2.6 1.9 2.2	7 5 4
Lastwagenführer/in/ Transportfachmann/-frau	30 29 37	27 26 24	23 25 23	- - -	80 80 84	3.3 3.4 3.7	6 6 6
Coiffeuse EFZ / Coiffeur EFZ	50 36 27	37 47 34	52 32 43	- - -	139 115 104	5.8 4.9 4.6	8 7 7
Coiffeuse EBA / Coiffeur EBA	4 10 13	8 5 10	- - -	- - -	12 15 23	0.5 0.6 1.0	2 2 2
Informatiker/in-Basislehrjahr	38 34 34	34 36 34	41 39 34	35 43 40	148 152 142	6.2 6.4 6.3	8 8 8
Informatiker/in	49 52 49	48 46 48	40 40 42	43 40 36	180 178 175	7.5 7.5 7.8	9 10 10
Informatikpraktiker/in	11 11 12	7 8 10	- - -	- - -	15 19 22	0.6 0.8 1.0	2 2 2
Informatik-Mittelschule	57 46 62	34 49 41	46 35 46	22 36 23	159 166 172	6.6 7.0 7.7	10 11 11
Koch / Köchin	61 53 54	68 59 45	54 67 55	- - -	183 179 154	7.7 7.6 6.9	9 9 9
Küchenangestellte/r	10 7 10	7 11 6	- - -	- - -	17 18 16	0.7 0.8 0.7	2 2 2
Restaurationsfachmann/-frau	34 38 35	40 29 31	43 38 26	- - -	117 105 92	4.9 4.5 4.1	7 7 6
Restaurationsangestellte/r	10 8 4	7 10 6	- - -	- - -	17 18 10	0.7 0.8 0.4	2 2 2
Elektroniker/in	28 28 26	29 26 28	28 29 27	26 31 31	111 114 112	4.6 4.8 5.0	8 8 8
Polymechaniker/in / Konstrukteur/in	97 92 74	93 91 89	85 97 89	90 89 98	365 369 350	15.3 15.6 15.6	20 20 19
Produktionsmechaniker/in	31 27 12	29 35 26	27 27 34	- - -	87 89 72	3.6 3.8 3.2	6 6 5
Automatiker/in	84 85 78	83 82 84	80 82 79	86 86 85	333 335 326	13.9 14.2 14.5	16 16 16
Automatikmonteur/in	15 12 10	15 17 15	13 16 15	- - -	43 45 40	1.8 1.9 1.8	3 3 3
Total	741 685 655	675 701 631	630 607 618	330 365 339	2390 2358 2243	100.0 100.0 100.0	142 143 139

davon Berufsmaturität 476 521 502

Anzahl Lernende/Klasse 17.78 17.25 16.71

Anzahl Lernende/Attestklasse 8.13 8.85 10.08

Schulleitung

Schulleitungsmitglieder 5

Lehrpersonen

Lehrpersonen im Nebenberuf 69

Lehrpersonen im Hauptberuf 48

Total Lehrpersonen (inkl. SL) 117

Eigene Berufslernende

Fachfrau Information und Dokumentation 1

Fachmann Betriebsunterhalt 1

Informatiker/innen 4

Informatikpraktiker 2

Koch 1

Total eigene Berufslernende 9

Verwaltungsangestellte

Leiter Zentrale Dienste 1

Verwaltungsmitarbeiterinnen 6

Informatiker 4

Angestellte Restaurant (Vollzeit) 10

Hauswarte 3

Total Verwaltungsangestellte 24

Total BBB-Mitarbeitende 150

S. 22

VERNE

BRAIN Stoffzelle

S. 28

Gamification

S. 27

Infrastruktur

S. 34

S. 30

WLAN-Projekt

S. 35

djooze - P

S. 36

4.0 in den
Autobrufen

S. 33

Hausdienst

S. 37

S. 44

Computational
thinking

S. 40

Zahlen

S. 49

BBB-Kunstlehrstuhl

S. 46

SPR